

MAI/JUNI 2022

R!NGFOTO

MAGAZIN

2,90 Euro oder
gratis bei Ihrem
RINGFOTO-Händler

MIT DER KAMERA AUF REISEN

Großes Special mit den besten Tipps und Tricks

POWERED BY

CHIP
FOTO
VIDEO



ENTDECKEN. FOTOGRAFIEREN. AUFZEICHNEN.

Die PowerShot ZOOM. Eine Superzoom-Kamera im Spektivstil, die in praktisch jede Tasche passt.



PowerShot ZOOM

Canon

12.1
MEGA
PIXELS

Movie
FULL HD

USB
Charging

Wi-Fi
Bluetooth®

IMAGE
STABILIZER

ZOOM

Live for the story_



CLAUDIA
ENDRES

Fotobegeisterte
Marketing-Leiterin
der RINGFOTO
Gruppe

Mit der Kamera auf Reisen

Unterwegs sein, Neues erleben. Reisen steht dieses Jahr für viele von uns wieder ganz hoch im Kurs. Die Nachfrage bei Reiseveranstaltern und Fluglinien ist immens und nach jüngsten Erhebungen schon wieder auf dem Vor-Pandemie-Niveau angekommen. Gut so! Denn eine Reise, ob nah oder fern, bietet gerade für uns Fotografen eine spannende Bandbreite starker Motive.

Erschaffen Sie Erinnerungen

Schroffe Felsen an der Küste, atemberaubende Sonnenuntergänge in den Bergen oder glitzerndes Licht auf der Oberfläche eines ruhigen Sees sind nicht nur beim Betrachten fesselnd, sondern vor allem auch für Ihre Kamera. Denn so lichten Sie neue Eindrücke und Perspektiven in abwechslungsreichen Bildern ab und schaffen zugleich Erinnerungen an eine besondere Zeit – mit denen Sie Ihre Freunde und Familie zu Hause begeistern können.

In unserem großen Special verraten wir Ihnen die besten Tipps und Tricks, damit Ihnen in Ihrem Foto-Urlaub durchweg einzigartige Aufnahmen gelingen. Samt passenden Zubehörtipps und ein paar Finessen für den digitalen Feinschliff. Lassen Sie sich inspirieren und statten Sie sich bei Bedarf gerne vorab bei Ihrem Foto-Fachhändler mit dem passenden Equipment aus. Wie wäre es zum Beispiel mit einem neuen Grauverlaufsfilter für Aufnahmen im Gegenlicht?

Viel Spaß beim Lesen & Fotografieren

C. Endres



Inhalt

- 03 Editorial
- 04 Foto des Monats
- 06 Produkte aktuell
- 08 Faszination Fernglas
- 10 Fotowettbewerb
- 12 Special: Reisefotografie
- 26 Foto-Analyse
- 28 Serie: Workshops & Tipps
- 34 Bilderservice
- 36 Tipps von Martin Wagner
- 38 Reise: Slowenien
- 40 Test: Canon EOS R3 vs. Nikon Z 9
- 46 Test: Tamron 11–20 mm f/2,8 Di III-A RXD
- 50 Vorschau & Impressum



12

FOTO: ALEKSANDARNAKIC/ISTOCKPHOTO



28

38

FOTO: GETTY IMAGES

FOTO: UNSPLASH



40



Dieses Magazin wird herausgegeben von RINGFOTO –
Europas größtem Fotoverbund mit mehr als 1.500 Fotofachgeschäften.

Wildflower Explosion

Der „International Garden Photographer of the Year“ kürt jedes Jahr die schönsten Garten- und Blumenbilder. Wir stellen Ihnen hier unsere Favoriten vor. Über den ersten Platz in der Kategorie „Wildblumen Landschaft“ freut sich Fotograf Dennis Frates. Mit diesem farbenfrohen Bild überzeugte er die Jury. Entstanden ist es im Carrizo Plain National Monument. Das Gebiet wurde in den letzten Amtstagen von Bill Clinton unter Schutz gestellt und erfreut sich einer Vielzahl an Naturwundern und einer lebendigen Flora und Fauna. Wir gratulieren zum Sieg.



Trio für den X-Mount

Sigma 16 mm f/1,4 DC DN, 30 mm f/1,4 DC DN, 56 mm f/1,4 DC DN

Objektivspezialist Sigma bringt gleich drei neue Festbrennweiten für den Fujifilm X-Anschluss auf den Markt. Diese Ergänzung soll es Fotografen ermöglichen, leistungsstarke Objektive der Marke native am X-Mount-System zu verwenden. Bei dem aktuellen Trio handelt es sich um drei lichtstarke Festbrennweiten-Objektive mit Lichtstärke f/1,4. Dazu zählen das 16 mm f/1,4 DC DN Contemporary, das 30 mm f/1,4 DC DN Contemporary und das 56 mm f/1,4 DC DN Contemporary. Der Steuerungsalgorithmus einschließlich Autofokus-Antrieb und Optimierung der



Kommunikationsgeschwindigkeit wurde dabei laut Hersteller speziell für X-Mount-Wechselobjektive entwickelt. Darüber hinaus unterstützen die Objektiv-Neuheiten auch den kontinuierlichen Autofokus und die kamerainterne Aberrationskorrektur.

Der Objektivanschluss ist mit einer Gummilippe ausgestattet, um das Eindringen von Staub und Wassertropfen zu verhindern und um den vielfältigen Einsatz zu ermöglichen.

UVP: ab 399 Euro

Top-Produkte für Fotofans



PRODUKTFOTOS: HERSTELLER, FOTO: PEXELS

E-Mount-Optik

Samyang AF 35 mm f/1,4 FE II

Mit dem AF 35 mm f/1,4 FE II hat der Hersteller Samyang die zweite Generation seiner 35-mm-Festbrennweite für Sonys Vollformat-DSLMs mit E-Mount vorgestellt. Das Objektiv verfügt über einen Autofokus und eine hohe Lichtstärke mit einer maximalen Blendenöffnung f/1,4. Samyang hat die zweite Generation der Standard-Festbrennweite mit einigen Optimierungen versehen. So sollen zwei asphärische Linsen und zwei HR-Linsen zu einer verbesserten Schärfe von der Bildmitte bis zum Rand führen. Darüber hinaus wurde die Geschwindigkeit des linearen Autofokus-Schrittmotors (LSTM) erhöht. **UVP: 699 Euro**



Videopower

Panasonic Lumix DC-GH6



Mit der Lumix DC-GH6 hat Panasonic nach der GH5 und der GH5 II das neue spiegellose Top-Modell für Videografen vorgestellt. Die Micro-Four-Thirds-Kamera filmt unter anderem in 5,7K/60p-Auflösung, ermöglicht die Aufnahme in Apple ProRes HQ, bietet eine 5-Achsen-Bildstabilisierung und fällt erfreulich kompakt aus. Der neue aktive Kühler verhindert eine Überhitzung der Sensor-Prozessor-Einheit und ermöglicht damit eine praktisch unbegrenzte Aufnahmezeit in voller Video-Auflösung. Darüber hinaus ist die GH6 mit einer dualen Bildstabilisierung ausgestattet, die 7,5 Blendenstufen ausgleichen kann und 100-Megapixel-Bilder aus der Hand erlaubt.

UVP Body: 2.199 Euro

FOTO: PEXELS



J:BY®
Have fun. Create.

DAS NEUE Wavo PRO

Das intelligente Mikrofon.



Fernes ganz nah

Mit den hochwertigen Ferngläsern mit integriertem Bildstabilisator von Canon wird die Vogelbeobachtung zum Kinderspiel. Dabei haben Sie die Wahl zwischen Modellen mit unterschiedlichen Vergrößerungsstufen, Blickfeldern und Witterungsschutz.



19K170



BINO 10X30 IS II

- 10fache Vergrößerung bei ruhigem Bildstand
- Standard und Powered IS Bildstabilisator-Modi verhindern Verwacklungen auch bei hoher Vergrößerung
- Hochauflösende Bilder mit präzisen Farben dank Canon Porroprisma II Optik und Super Spectra Vergütung
- Stiftung-Warentest-Testsieger

glas wasserdicht ist und somit auch bei Wind und Wetter problemlos eingesetzt werden kann. Bei Canon haben Sie die Wahl zwischen diversen Modellen zwischen 8-facher und 18-facher Vergrößerung und Objektivdurchmessern zwischen 20 und 50 Millimetern.

Welches Modell passt zu Ihnen?

Doch worauf sollte man beim Fernglaskauf achten? Welches Modell ist für welchen Anwendungsbereich geeignet. Ganz grundsätzlich sind hohe Vergrößerungsstufen besonders gut geeignet, um weit entfernte Objekte zu beob-



BINO 15X50 IS AW

- 15fach näher ans Motiv
- Extrem ruhiger Bildstand mit hoher Vergrößerung
- Einfaches Auffinden des Motivs dank weitem Blickwinkel (4,5 Grad)
- Speziell für den Einsatz unter herausfordernden Umweltbedingungen konzipiert
- UD-Linse zur Reduzierung chromatischer Aberrationen

Ob für die Beobachtung von Vögeln, scheuen Wildtieren, den Sternen oder beim Sport: Um weit entferntes in optimaler Qualität nah heranholen zu können, sind hochwertige Ferngläser unverzichtbar. Canon bietet Ihnen hierfür eine Vielzahl von Modellen für höchste Qualitätsansprüche an.

Die wichtigsten Eigenschaften eines Fernglases von Canon können Sie bereits an der Produktkennzeichnung ablesen. Nehmen wir als Beispiel das Modell „15x50 IS AW“ unter die Lupe: Die erste Zahl, also in diesem Fall die „15“, steht für die Vergrößerungsstufe. Die zweite Zahl, die „50“, spiegelt den Objektivdurchmesser in Millimetern wider. Das „IS“ steht für „Image Stabilization“, was angibt, dass das Fernglas eine Bildstabilisierung mitbringt, die Sie auf Knopfdruck aktivieren können. Damit wird auch bei hohen Vergrößerungen ein verwacklungsfreies Bild gewährleistet. Das „AW“ steht für „All weather“. Das bedeutet, dass das Fern-



Allwetter-Ferngläser: Alle Canon-Ferngläser mit der Kennzeichnung „AW“ sind für den Einsatz in schwierigen Umweltbedingungen konzipiert.



BINO 14X32 IS

- Lichtstarkes Fernglas mit 14-facher Vergrößerung
- IS-Bildstabilisator verhindert auch bei hoher Vergrößerung Verwacklungen
- robuste Gummiarmierung und konturierter Tubus
- Hochauflösende Bilder mit präzisen Farben dank Canon Porroprisma II Optik und Super Spectra Vergütung

achten. So bevorzugen passionierte Vogelbeobachter in der Regel meist Ferngläser mit einer 12- oder sogar 14-fachen Vergrößerung. Wer hingegen nur gelegentlich bei Wanderungen Wildtiere beobachten möchte, wird wahrscheinlich eher Modelle mit einer 8- oder 10-fachen Vergrößerung bevorzugen, weil diese Ferngläser deutlich kompakter und leichter sind.

Auf das Licht kommt es an

Der Objektivdurchmesser entscheidet bei Ferngläsern darüber, wie viel Licht ins Bild fal-



BINO 10X42L IS WP

- Lichtstarkes Fernglas mit 10-facher Vergrößerung und Premium-Optik
- Wasserdicht und robust für extreme Wetterbedingungen
- Bildstabilisator für einen ruhigen Bildstand
- Besonders große Austrittspupille von 4,2 mm für ein helles Bild
- Canon Präzisionsoptik der L-Serie-Objektive mit 2 UD-Linsen

Digitales Fernglas & smarte Kamera

Eine smarte Alternative, oder Ergänzung, zu einem hochwertigen Fernglas ist die PowerShot Zoom. Diese ist nicht größer als eine Handfläche, passt in jede Tasche und ist als „Fernglas mit integrierter Kamera“ die ideale Reisebegleiterin. Sie bringt ein 3-Stufen-Zoom mit, bei dem Sie auf Knopfdruck zwischen kleinbildäquivalenten 100, 400 und 800 mm (digital vergrößert) umschalten können. Für ein scharfes, verwacklungsfreies Bild sorgt der integrierte optische 4-Achsen-Bildstabilisator. Haben Sie das gewünschte Motiv im Bild eingefangen, nehmen Sie per Knopfdruck ein Foto auf oder erstellen einen Film im hochauflösenden Full-HD-Format.

Automatische Aufnahmen: Interessant für Wildtierbeobachter dürfte auch die digitale Kompaktkamera PowerShot PX von Canon sein. Denn diese ist keine handelsübliche Kamera, sondern ein Modell, bei dem für Aufnahmen kein Fotograf gebraucht wird. Sie stellen die Kamera einfach am gewünschten Platz auf und lassen sie ihre Arbeit machen. Das Gerät bringt ein bis zu 340 Grad schwenk- und bis zu 110 Grad neigbares Zoomobjektiv mit, sucht automatisch per Gesichtserkennung nach Motiven in der Umgebung und erstellt kontinuierlich ohne Ihr Zutun Aufnahmen. Bis zu fünf Stunden Betrieb sind dabei mit einer Akkuladung möglich.

Steuerung aus der Ferne: Möchten Sie das Gerät aus der Ferne steuern, ist auch das möglich. Mit Ihrem Smart-



PowerShot Zoom: Die kleine PowerShot Zoom ist ein Superzoom-Fernglas-Hybrid mit bis zu 800-mm-Zoom, die in jede Tasche passt.



PowerShot PX: Die sich selbst drehende PowerShot PX erkennt automatisch Gesichter in der Umgebung und macht eigenständig Fotos.

phone richten Sie die Kamera aus und erstellen mit einem Fingerflipp gestochen scharfe Fotos oder starten eine Videoaufnahme. Somit ist die PowerShot PX nicht nur Familien- und Gruppenfotos, bei denen niemand als Fotograf hinter der Kamera stehen soll, geeignet, sondern auch für die Fotografie von scheuen Wildtieren. Sobald der Akku leer ist, laden Sie ihn einfach per USB-Kabel wieder auf.

len kann. In der Praxis bedeutet das: Je größer der Objektivdurchmesser ist, desto heller wird das Bild dargestellt. Ferngläser mit großen Objektivdurchmessern von 42 bis 50 mm sind deshalb für die Sternenbeobachtung, bei der nur wenig Umgebungslicht vorhanden ist, besonders gut geeignet. Ein großer Vorteil der Canon-Binokulare ist der integrierte Bildstabilisator, den Sie mit einem Knopfdruck auf dem Gerät aktivieren können. Dieser Bildstabilisator gleicht Ihre Bewegungen, wenn Sie das Fernglas in den Händen halten aus, und sorgt für einen ruhigen Bildstand. Vor allem bei hohen Vergrößerungsstufen, bei denen nur ein sehr kleiner Bildwinkel abgebildet wird, ist dies in der Praxis ein unschätzbare Vorteil. Die Modelle, die für die Astronomie konzipiert wurden, bringen zudem auch noch einen Stativanschluss mit, um das Fernglas

fest zu montieren und so freihändig den Sternenhimmel betrachten zu können.

Präzisionsoptik und Ergonomie

Entscheidend für die Qualität eines Fernglases sind jedoch nicht nur der Objektivdurchmesser und die Vergrößerung, sondern vor allem eine hochwertige Optik und eine präzise Verarbeitung. Dank der Präzisionsoptik und der hochwertigen Vergütung sehen Sie in den Canon-Ferngläsern Ihr Motiv ganz klar und können es präzise identifizieren. Ebenfalls wichtig in der Praxis ist der hohe Anwendungskomfort der Binokulare. Die Ferngläser von Canon liegen dank der hochwertigen Verarbeitung und der ergonomischen Gehäuse optimal und sicher in der Hand und lassen sich intuitiv bedienen.

Weitere Infos: www.canon.de



HDE-Fotowettbewerb

Wir suchen Ihr Bild vom Handel

Besuch im Supermarkt, Bummel durch die Innenstadt, Paketlieferung nach Hause. Tag für Tag begleitet uns der Handel im Alltag. Und das in all seinen Facetten. Daher nehmen wir ihn in den Fokus und fragen uns: Wie sehen Sie den Einzelhandel? Zeigen Sie uns Ihre besten Bilder!

JETZT MITMACHEN

Zeigen Sie uns Ihre besten Bilder zum Thema "Handel".
Einsendeschluss ist der 15. August 2022.
<https://einzelhandel.de/fokus>

Zücken Sie die Kamera und halten Sie den Handel in einem packenden Bild fest. Wir freuen uns auf kreative Schnappschüsse und einzigartige Fotos, die die Vielseitigkeit des Handels visuell auf den Punkt bringen. Im Anschluss zeichnet eine Expertenjury aus Handel und Fotografie die spannendsten, besten, außergewöhnlichsten Motive aus. Machen Sie mit beim Fotowettbewerb "Fokus Handel"!

Unter allen Einsendungen kürt unsere Jury die Fotomotive, die herausstechen und den Handel in den Fokus rücken. Auf die Siegerinnen und Sieger warten darüber hinaus hochwertige Preise im Gesamtwert von 5.000 Euro.

Zu gewinnen gibt es Kameras von Sony, Canon und Nikon mit passendem Objektiv. So erwartet den Sieger etwa die Sony Alpha 7 III mit passendem 28-70-mm-Objektiv, den zweitplatzierten die Canon EOS RP mit RF 24-105 mm und dem drittplatzierten die Nikon Z 50 mit 16-50-mm-Objektiv.

Bei Ihren Aufnahmen sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Zeigen Sie uns den Handel aus Ihrer Perspektive! Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie an den nächsten oder letzten Einkauf denken? Welche Bedeutung hat der Einzelhandel für Ihre Stadt? Was verbindet den Handel mit Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Logistik,

Technologie, Stadtgestaltung, Energie oder Payment? Oder gibt es für Sie einen Gegenstand, der wie kein anderer für den Handel oder eine bestimmte Handelsbranche steht? Werden Sie kreativ und halten Sie es in einem Foto fest! Wichtig dabei: Sollten Sie in oder vor einem Geschäft fotografieren wollen, sprechen Sie zuerst mit der Händlerin oder dem Händler. Nur wenn sie einverstanden sind, sind Fotos vor Ort möglich. Eine Einwilligung benötigen Sie zudem, wenn Personen auf dem Bild zu sehen sind. Passt alles, dann können Sie beliebig viele Aufnahmen zur Teilnahme am Wettbewerb hochladen.
<https://einzelhandel.de/fokus>

DIE JURY - PROFIS AUS HANDEL UND FOTOGRAFIE



Jörg Bauer
MediaMarktSaturn
Deutschland,
COO



Rainer Schorcht
Foto Schorcht,
Geschäftsführender
Gesellschafter



Claudia Görigk
Bildschön Berlin,
Geschäftsführende
Gesellschafterin



Santiago Engelhardt
Professioneller
Fotograf



Franziska Berg
Handelsverband
Deutschland,
Kommunikation



Dr. Vincent Meyer
Foto Meyer,
Geschäftsleitung



Hochwertiges Fotozubehör für alle Fotografie-Begeisterten

Peter Hadley steht für zuverlässiges Foto-Equipment mit attraktivem Preis-Leistungs-verhältnis und ist exklusiv bei Händlern der RINGFOTO Gruppe erhältlich.

EXKLUSIV
im Fotofach-
handel



www.peterhadley.de
[instagram.com/peter_hadley_equipment](https://www.instagram.com/peter_hadley_equipment)

Mit der Kamera um die Welt

Exotische Motive, spannende Begegnungen, ein Gefühl der Freiheit. Es gibt viele Gründe, warum es Fotografen in die Ferne zieht. Und wer optimal vorbereitet ist, holt fotografisch alles aus seinen Reisen raus.

Die Reisefotografie ist wohl der Bereich der Fotografie mit dem größten Motivumfang. In fernen wie näheren Ländern kann man Landschaftsmotive einfangen, Menschen porträtieren, sich an der Streetfotografie versuchen, architektonische Highlights dokumentieren oder auch Welten unter Wasser entdecken.

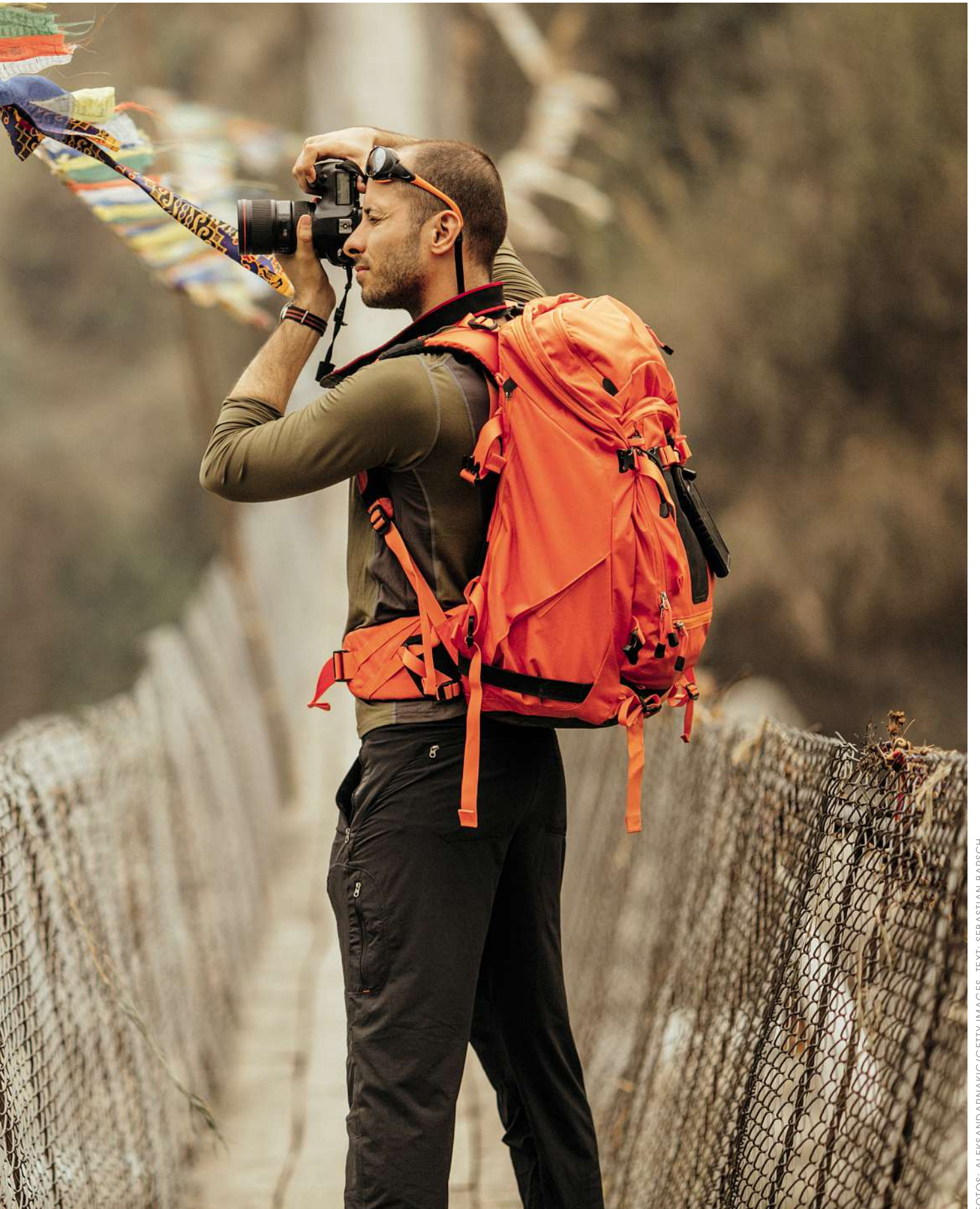
Diese Vielfalt, die wir an der Reisefotografie lieben, ist zugleich auch die größte Herausfor-

derung. Denn die meisten Motive stellen sich spontan ein – wer nicht mit ihnen rechnet, weiß vielleicht nicht, wie er auf sie reagieren soll.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Faktoren, die das Fotografieren beeinflussen: Reise ich beispielsweise nur mit einem Rucksack, kann ich nicht so viel Equipment mitnehmen wie im Auto. Möchte ich Sehenswürdigkeiten und Gebäude fotografieren, muss ich vorher herausfinden, ob ich die Erlaubnis dazu habe. Auch als

Fotografengruppe oder mit der Familie zu reisen, bringt spezielle Anforderungen mit sich. Insofern ist eine solide Vorbereitung und Planung schon im Vorfeld der Reise das A und O.

Erfahren Sie daher auf den kommenden Seiten, wie Sie sich auf Ihre Reise vorbereiten und welches Equipment Sie wirklich benötigen. Außerdem erzählen Ihnen erfahrende Reisefotografen, wo spannende Motive bereits auf Sie warten.



FOTOS: ALEKSANDARNAKIC/GETTY IMAGES, TEXT: SEBASTIAN BARSCH

Alles für diesen Moment

Profi-Fotograf Bernhard Wimmer erzählt, wie er sich auf Reisen vorbereitet, damit Momente entstehen, bei denen man „einfach mal den Mund hält“.

Für mich gibt es zwei Arten von Urlaub: zum einen den klassischen, bei dem ich in erster Linie Entspannung suche. Da würde ich im Traum nicht dran denken, mir für ein Landschaftsfoto den Wecker Stunden vor Sonnenaufgang zu stellen – auch wenn trotzdem die Kamera immer dabei ist. Dann gibt es noch den puren Fototrip, bei dem man so einiges planen und bedenken kann – je nachdem, wie ernst man dieses wunderbare Hobby nimmt. Um diese Art Urlaub soll es in den folgenden Zeilen gehen.

Wohin geht die Reise?

Zu dieser Art Trip, bei dem das Fotografieren von (Stadt-)Landschaften im Vordergrund steht, starte ich meist mit meinem langjährigen Kumpel Timo. Doch bevor es losgehen kann, stellen sich uns immer zwei wichtige Fragen: „Wohin soll es gehen?“ und „Was können oder wollen wir uns leisten?“ Oft suchen wir das Ziel tatsächlich nach finanziellen Aspekten aus: Ob drei Wochen USA oder eine Woche mit dem eigenen Auto in die Dolomiten – das sind ein paar Tausend Euro Unterschied, die man entweder in andere Reisen oder neues Equipment investieren kann. Sobald der finanzielle Rahmen abgesteckt ist, fange ich an, nach einer Destination zu suchen. Dazu benutze ich unter anderem Google Maps. Wann immer ich interessante Gegenden entdecke, die ich gerne mal fotografieren würde, setze ich einen Punkt auf der Karte. Nur um es „im

digitalen Hinterkopf“ zu behalten. Außerdem durchforste ich die sozialen Medien: Welche Bilder sind mir in letzter Zeit auf Instagram aufgefallen? Welche Ortschaften? Kenne ich eventuell sogar Gegenden in Europa, die noch nicht „totfotografiert“ wurden?

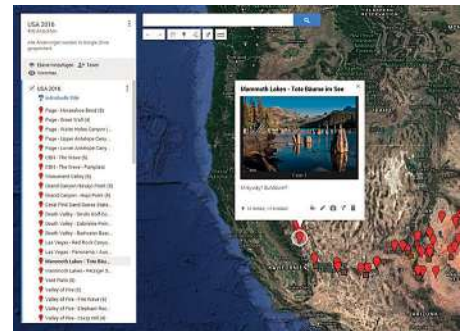
Wann sollte ich verreisen?

Dazu bestimmt der Reisezeitpunkt, wie meine Bilder später aussehen werden, weswegen dieser Aspekt in meine Planung mit einfließen muss. Möchte ich Polarlichter fotografieren, eignet sich Norwegen im Winter. Bin auf der Suche nach farbenfrohen Wäldern, dann fahre ich im Herbst in die Alpen. Ist die Jahreszeit grob geplant, geht es ins Detail, und auch hier beeinflussen Motiv und Zeitpunkt sich gegenseitig. Möchte ich vor Ort beispielsweise Astro-Fotos machen, sollte während des Trips kein Vollmond die Nacht erhellen. Auch recherchiere ich vorher, wie hoch der Wasserstand an Küstenabschnitten ist, damit die Gezeiten mir keinen Strich durch die Rechnung machen können.

Mit der Planung beginnen

Ist der Ort der Reise einmal fixiert, lege ich eine eigene Karte in „myMaps“ an – einer webbasierten App von Google. Dort kann ich nicht nur alle Reisepunkte markieren und die Route bestimmen, sondern auch Reiseabschnitte festlegen, mir Notizen machen und Sehenswürdigkeiten anzeigen lassen. All diese Details

schreibe ich bei den einzelnen Spots unter ein repräsentatives Foto, welches ich der Übersicht halber gleich dem Fotopunkt hinzufüge. Etwas komplizierter wird es mit den Gezeiten. Hier begutachte ich erst vor Ort die Spots am Meer (immer wenn das Licht noch zu hart für tolle Landschaftsfotos ist) oder nutze Apps wie „Tides Planner“, die Infos über den Wasserstand geben. Wie weit im Voraus ich mit der Planung beginne, ist unterschiedlich. Beispielsweise ist meine Reise im kommenden Oktober in die Dolomiten bereits fertig geplant und das erste Hotel zum Anreisetag seit Wochen gebucht. Der Rest (also Mietwagenbuchungen oder weitere Hotelreservierungen) passiert meist wenige Wochen vor dem Aufbruch. Hier verwende ich fast immer diverse Onlineportale und bu-



Hier ein Beispiel meiner myMaps-Karte, die ich für meinen Fototrip 2016 durch Südwesten der USA angelegt habe. Jede Markierung war ein eigener Foto-Spot.



Planungs-App

Wann sollten wir am besten wo sein, damit wir perfektes Licht bekommen? Um diese Fragen im Vorhinein beantworten zu können, verwende ich die Planungs-App „The Photographer’s Ephemeris 3D“. Auf einer 3D-Karte kann ich mir dann anzeigen lassen, wann zum Beispiel die untergehende Sonne nur die Spitze eines Berges beleuchtet. Es gibt für die App auch ein kostenpflichtiges Plug-in, das sich „Skyfire“ nennt. Es berechnet, wo und ob der Sonnenunter- bzw.-aufgang wirklich farbenfroh werden könnte. Das Plug-in hat mich auch schon oft motiviert, spontan zum Fotografieren zu fahren.

DER FOTOGRAF



Bernhard Wimmer lebt in Graz, wo er 2013 die Fotoakademie Graz abschloss. Er bereist sooft es geht die gesamte Welt und sagt zu sich selbst: „Ich verlasse das Haus niemals ohne meine Filter.“
www.wimair.at



che ausschließlich Hotels, die ich bis kurz vorm Anreisetag stornieren kann und erst vor Ort bezahlen muss. So bleibt man spontan, falls das Wetter sich mal anders verhält als erhofft.

Da sich aber nicht alles im Voraus planen lässt, rechne ich viel Zeit für die einzelnen Fotospots ein. Birgt einer von ihnen dann Potenzial, um ihn zum Beispiel zum Sonnenaufgang

noch einmal zu besuchen, kann ich das dann noch gemütlich vor Ort entscheiden. Denn genug Zeit habe ich da ja immer noch. Das habe ich nach meiner „enthusiastischen Anfangsphase“ auch erst lernen müssen: Nicht hetzen und lieber vier Stunden vor Sonnenaufgang vor Ort sein, als drei Spots an einem Abend abgrasen zu müssen. Denn immerhin soll das

Ganze ja auch Spaß machen und entspannend sein. Beim Sonnenaufgang am Mesa Arch im Canyonlands-Nationalpark waren etwa 15 Fotografen vor Ort. Durch die fantastische Lichtstimmung hat jeder nur genossen. Einzig die Verschlüsse und Spiegel der Kameras haben hin und wieder die Stille durchbrochen – das war ein einzigartiger Moment.

Ich packe in meinen Koffer ...

Fotografen besitzen in der Regel chronisch zu viel Zubehör. Wir zeigen Ihnen, was auf einer Reise wirklich wichtig ist und worauf Sie auch verzichten können.

Zwei Tage vor Abfahrt: Ihr leerer Reisekoffer liegt auf dem Bett und starrt Sie provokant an. Sie schauen ratlos zurück. Es scheint unmöglich zu sein, Ihr gesamtes Equipment und Ihre sonstigen Reiseutensilien in den engen Behälter zu kriegen. Doch bevor

Sie mit dem Gedanken spielen, auf Ihre Unterwäsche zu verzichten, sollten Sie sich lieber überlegen, ob Sie wirklich Ihr ganzes Equipment benötigen. Denn auch wenn wir alle unsere Spielsachen lieben und sie in vielen Situationen wirklich praktisch sind, müssen wir sie

deshalb überall mit hinschleppen? Das kann nerven, erst recht, wenn man sie dann nicht verwendet. Wir empfehlen als Faustregel: Equipment, das Sie nicht mehr ins Handgepäck eines Flugzeugs kriegen würden, ist in der Regel zu viel.

Was Sie auf alle Fälle brauchen

Wer fotografieren möchte, braucht eine Kamera. Klar! Und natürlich ein Objektiv. Logisch! Aber was benötigt man darüber hinaus? Abgesehen von einer Speicherkarte und einem Akku, um die Kamera zum Laufen zu bringen, eigentlich nichts. Und das vergessen viele Fotogra-

fen schnell. Die Fotografie lebt nicht von dem Equipment, das man durch die Gegend trägt, sondern von den eigenen fotografischen Fähigkeiten. Und welche Kamera ist die richtige für meine Reise? Wer bereits eine besitzt, kann sie auch getrost mit in den Urlaub nehmen und

muss sie nicht durch eine neue ersetzen. Denn kein Modell ist gänzlich ungeeignet für die Reisefotografie. Wer aber eine Kamera ausschließlich für die Reise benötigt oder generell viel unterwegs ist, sollte beim Kauf auf das Gewicht und die Größe der Kamera achten.

Hier eine Übersicht über die gängigen Kamerasysteme:



DSLR

Spiegelreflexkameras (DSLR) geben dem Fotografen alle Freiheiten, die er braucht. Er kann alles manuell einstellen, auf Wunsch aber jederzeit mit Programmatomaten arbeiten und natürlich das Objektiv wechseln. Da in DSLRs aber ein Spiegelsystem verbaut ist, fallen die Kameras groß und schwer aus. Zwar sind auch große Spiegelreflexkameras immer noch tragbar, ein längerer Einsatz kann aber Arm, Schulter und Rücken ermüden.



DSLM

Spiegellose Systemkameras (DSLM) besitzen alle Vorzüge einer DSLR: Alles lässt sich manuell einstellen, das Objektiv lässt sich jederzeit wechseln und die Bildqualität liegt auf einem ebenso guten Niveau. Das Beste aber ist: Da kein Spiegel verbaut ist, fallen sie deutlich kompakter aus. Somit sind sie ideal für alle, die neben hoher Bildqualität und voller Kontrolle über die Kamera eine leichte Ausrüstung wünschen.



Bridge

Bridge-Kameras sehen Systemkameras ähnlich und bieten die gleichen Einstellmöglichkeiten. Jedoch ist das Objektiv fest verbaut und deckt meist einen großen Brennweitenbereich ab. Dadurch sind viele Bridge-Modelle für Motivbereiche von Landschaft bis Porträt (und mehr) geeignet. In puncto Bildqualität kommt eine Bridge-Kamera nicht an die großen Schwestern heran, dafür ist das Gewicht trotz großen Gehäuses niedrig.



Kompakt

Kompaktkameras sind klein und handlich, arbeiten sehr viel mit Automaten und passen oft sogar in die Hosentasche. Zwar gibt es auch teurere Profimodelle, die dann mehr Einstellmöglichkeiten bieten, aber der Großteil ist einfacher ausgestattet und sehr günstig. Hier sind Abstriche bei der Bildqualität die Regel, doch oft punkten die Kameras mit einem hohen Brennweitenumfang – perfekt für Gelegenheitsfotografen.

Überall Fotos machen?

Wen und was darf ich in Deutschland und im Ausland fotografieren? Mit dieser Frage sieht sich jeder Fotograf auf Reisen konfrontiert, doch rigide Einschränkungen sind gemeinhin nicht zu befürchten.

Die gute Nachricht vorweg: Prinzipiell gibt es in den meisten Ländern der Erde kein generelles Fotografie-Verbot. Jeder darf eine Kamera mit sich herumtragen und Urlaubsfotos für sein Fotobuch machen. Ein Problem entsteht meist erst dann, wenn die Bilder veröffentlicht werden sollen, wobei bereits das Hochladen auf Facebook oder eine andere Plattform als Veröffentlichung gilt. Vor allem dann, wenn Personen auf den Bildern zu sehen sind – denn diese müssen ihr Einverständnis für das Foto gegeben haben, bevor Sie es veröffentlichten dürfen. Hinzu kommt, dass mit der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) zu jedem Foto einer Person auch Daten erhoben werden. Dies kann die weitere Nutzung Ihrer Aufnahmen unter Umständen einschränken. Je nach Einsatz- und Verwendungszweck.

Die Panoramafreiheit

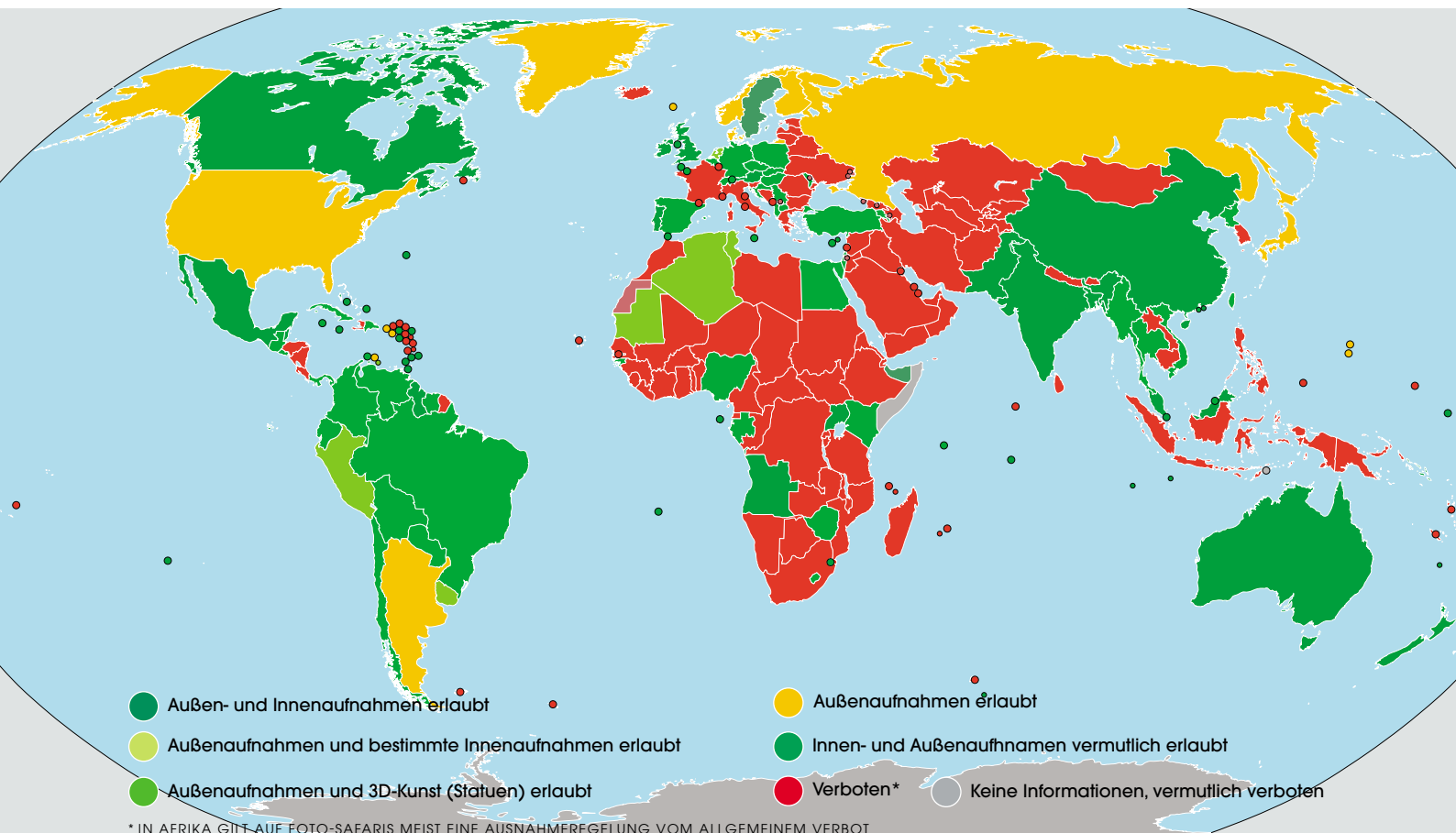
Allerdings gibt es in vielen Ländern eine Panoramafreiheit. Das heißt, dass jeder Außen-

aufnahmen von Landschaften, aber auch von Gebäuden und Bauwerken machen darf, die sich dauerhaft an öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen befinden. Das gilt aber nicht für Militäranlagen, zeitlich begrenzte Bauwerke oder Installationskunst wie die Beleuchtung des Pariser Eiffelturms. Hier benötigen Sie eine Genehmigung des Besitzers oder Künstlers. Außerdem darf nur von öffentlich frei zugänglichen Plätzen aus fotografiert werden. Wer also eine Drohne verwendet, auf eine Mauer klettert oder auch nur aus seinem Hotelzimmer fotografiert, begibt sich schon auf dünnes Eis.

Gilt die Panoramafreiheit weltweit?

Auch wenn die Panoramafreiheit in sehr vielen Ländern Gültigkeit hat, trifft man in so manchem Land auf spezielle Feinheiten und Einschränkungen. So dürfen in Kanada ohne Erlaubnis keine Innenaufnahmen von öffentlichen Gebäuden gemacht werden, in Australien dagegen schon. Wer also sicherge-

hen möchte, sollte besser einen Blick in die „Wikimedia Commons“ werfen. Die Mediendatenbank von Wikipedia enthält den englischen Artikel „Freedom of panorama“, in dem alle Länder dieser Welt mit dem jeweils aktuellen Status gelistet sind. Außerdem beinhaltet er eine Übersichtskarte (s. u.), die wie der Artikel regelmäßig aktualisiert wird. Perfekt für erste Informationen und um einen schnellen Überblick über das Reiseziel zu bekommen. Doch als Rechtsberatung fungiert „Wikimedia Commons“ natürlich nicht. Das Auswärtige Amt empfiehlt daher, sich für rechtsverbindliche Informationen an die Auslandsvertretung des jeweiligen Landes zu wenden. Die Kontaktdaten finden Sie auf www.auswaertiges-amt.de. Dort finden sich außerdem auch Reise- und Sicherheitshinweise, die allgemeine Reiseinformationen sowie Corona-Infos und besondere strafrechtliche Vorschriften. Wenn Einschränkungen beim Fotografieren bekannt sind, weist das Auswärtige Amt darauf hin.





Kreuzfahrt mit Kind und Kamera

Markus Gruber hat als Backpacker bereits die halbe Welt bereist. Doch mit seiner Familiengründung entdeckte er eine neue Art des Reisens: im Bauch eines Stahlkolosses.

Kreuzfahrtschiffe galten lange Zeit als überteuert und als „etwas für alte Leute“. Heute sind Kreuzfahrten erschwinglich und lassen die Reiseräume breiter Schichten wahr werden, wenn auch zum Preis gravierender Umweltauswirkungen. Doch das große Spektrum an Freizeitaktivitäten der längst zu riesigen Hotelanlagen mutierten Schiffe passt in die Zeit. Und der Reiz für Fotografen? Jeden Tag wacht man an einem anderen Ort auf und darf auf neue Landschaften, eine andere Hafenstadt blicken. Motive im Überfluss also, dies natürlich auch auf den Schiffskolossen selbst.

Hobbyfotograf Markus Gruber entdeckte jedoch noch einen weiteren Grund für eine Kreuzfahrt, den viele Fotografen sicherlich nachvollziehen können: die Familie. Als er

stolzer Vater einer Tochter wurde, musste er was an seiner Art des Reisens ändern. Denn zuvor durchstreifte er die Welt nur mit einem Rucksack auf den Schultern und der Kamera in der Hand und übernachtete viel in Zelten. Er und seine Frau hatten aber ein wenig Bedenken, dass dies für ein Baby nicht die richtige Form des Reisens sei, erzählt der ehemalige Fremdenführer. Daher suchte er nach einer Alternative und fand sie in Kreuzfahrten.

Denn die riesigen schwimmenden Hotels sind sehr komfortabel, bieten für alle Altersklassen Unterhaltung und Entspannung und man kann sein Equipment bequem in der Kabine verstauen. Einzig die engen Zeitpläne schränken einen Fotografen ein, da die Schiffe meist noch vor Sonnenuntergang ablegen, um am Morgen den nächsten Hafen zu errei-

chen. Während der Blauen oder Goldenen Stunde an Land zu fotografieren, gelingt dann eher selten. Dafür sieht man vom Schiff aus aber viel von der Welt, wie auch Markus und seine junge Familie feststellten.

So schipperten sie bereits durch die Karibik und asiatische Gewässer und besuchten die Kanaren. Aber ihr absolutes Highlight war ihre Reise durch Nordeuropa. „Meine Frau war erst sehr skeptisch. Dort ist es kalt und es gibt keine schönen Strände und Bademöglichkeiten. Danach war sie aber total begeistert.“ Die Reise ging von Hamburg über Schottland um Island herum in Richtung Spitzbergen, abschließend an Norwegen entlang wieder zurück. „Der beste Urlaub überhaupt und aus der Sicht eines Fotografen ein Traum!“, schwärmt Markus.



DER FOTOGRAF



Markus Gruber kann eine Schiffsreise als Fotograf nur empfehlen: „Es ist eine tolle Atmosphäre, es gibt Fotoworkshops an Bord und für jedes Familienmitglied ist was dabei.“
fb.com/grubergrafie

Tipps vom Profi

Malte Santen arbeitete als Bordfotograf ein Jahr lang auf Kreuzfahrtschiffen und weiß aus Erfahrung, wie man auf wankenden Kähnen fotografiert. Hier seine besten Tipps!



1 Auch wenn die riesigen Kreuzfahrtschiffe stabil im Wasser liegen, merkt man, dass sich das Schiff kontinuierlich bewegt. Doch Malte hat hierfür einen einfachen Trick: „Ich habe mir das Drittel-Raster in meinen Sucher und auf das Display gelegt, um so den Horizont immer an einer geraden Linie ausrichten zu können. Dann ist es sogar recht einfach, der Bewegung Herr zu werden.“

2 Hilfreich ist es, wenn man sich mit den Fotografen an Bord austauscht. Sie kennen nicht nur den ein oder anderen „Geheimplatz“ auf dem Schiff oder auch an Land, sie können einem aus ihrer Erfahrung heraus auch weitere Tipps zum Fotografieren geben.

3 Bilder, die keiner hat, bekommt man nur, wenn man Dinge tut, die sonst keiner macht. Das bedeutet in erster Linie, die Umgebung optimal für seine Bilder zu nutzen. Das Meer eignet sich beispielsweise super als Hintergrund für Porträt-Aufnahmen und die Rillen der „Deckplanken“ sowie die Balkone an den Längsseiten als Führungslinien.



4 Auf einem Schiff kann man weitestgehend auf ein Stativ verzichten, da es sich zu viel bewegt und daher Langzeitbelichtungen nur selten infrage kommen. Einzig auf Landgängen lohnt sich ein Dreibein, falls man z. B. Wasserfälle oder in der blauen Stunde fotografieren möchte – sofern das Schiff nicht vorher bereits wieder ablegt.

5 Auf dem offenen Meer weht eine steife Brise und der Fahrtwind sorgt ebenfalls für eine unruhige Hand. Malte empfiehlt, sich zum Heck des Schiffes zu bewegen, da es da relativ windstill ist und sich der Platz für Porträts bestens eignet. Es sei denn, man möchte die Schiffsbrücke mit im Bild haben – dann muss sich leider am Bug dem Wind aussetzen.

6 Malte hat auf seinen Reisen fast immer mit Blitz gearbeitet. Zum einen, um in der karibischen Sonne Schatten entgegenzuwirken, zum anderen fehlte es unter Deck oft an Licht.



DER FOTOGRAF



Malte Santen gehörte ein Jahr lang zu einem Team von vier Fotografen und zwei Filmern, die auf den Kreuzfahrtschiffen „Mein Schiff 4“ und „Mein Schiff 6“ im Einsatz waren. Seine Hauptaufgabe bestand darin, die Gäste in allen möglichen Situationen abzulichten, wie zum Beispiel bei den Freizeitaktivitäten an Bord und bei den Landgängen. Die Fotos konnten die Gäste dann hinterher käuflich erwerben. [instagram.com/exploretheoceans](https://www.instagram.com/exploretheoceans)



Das andere Mallorca

Touristenhochburgen sind unter vielen Fotografen verpönt. Dabei lassen sich auch dort spannende Motive entdecken – gerade, wenn man sie in der Nebensaison besucht.

DER FOTOGRAF



Max Bader ist nebenberuflich als Fotograf tätig und liebt das Reisen. Für ihn ist das Besondere an der Reisefotografie, dass er die Landschafts- und Reportagefotografie ideal kombinieren kann.
www.maximilianbader.de

Sonne, Strand und Saufgelage – „Malle“ gilt vielen Deutschen als die Partyhochburg schlechthin. Also kein Reiseziel, das für Fotografen auf den ersten Blick interessant ist. Dabei hat die spanische Mittelmeerinsel abseits der Touristenmeilen weitaus mehr zu bieten. Landschaftlich wechseln sich Hügel, Berge und große Grünflächen ab, während in die oft schroffe Küste schöne Buchten eingeschnitten sind. Aber auch kulturell bietet Mallorca interessante Spots: Bunte Märkte, einsame Städte, Fischerhäfen und Bergdörfer finden sich verteilt über die gesamte Insel.

Die Reise des Max Bader

Das kann auch Fotograf Max Bader bestätigen, der mit seiner Freundin, einem Mietauto und seiner Kamera die Insel erkundete. Allerdings war auch er im ersten Moment skeptisch, er-

zählt der Filderstädter. „Mallorca war für mich immer eine typische Partyinsel, die nicht unbedingt meinen favorisierten Reisezielen entspricht. Durch viele Berichte von Freunden und Bilder aus dem Landesinneren wurde aber mein Interesse geweckt, die Insel doch einmal von einer anderen Seite selber kennenzulernen.“ Da das Wetter im März zum Wandern bereits warm genug war, die Insel zu der Zeit aber noch nicht von Menschenmassen überflutet wird, wählte er diesen Zeitraum für einen einwöchigen Trip aus. Bei seiner Planung achtete er darauf, rechtzeitig das Hotel, den Mietwagen und die Flüge zu buchen, bevor er sich dann auf die Suche nach Spots begab, die abseits der Sehenswürdigkeiten liegen. Hierbei ließ er sich auch von den Bildern anderer Fotografen inspirieren und las regelmäßig Reisereportagen und Berichte. Als Basis wählte er dann ein Hotel im

Ort Playa del Muro an der Ostküste, von dem aus er über 20 verschiedene Spots anfahren konnte. Um jederzeit eine Übersicht über die vielen Locations zu behalten, verwendete er zudem das Google-Tool „MyMaps“, in dem er alle Spots in Tagestouren aufteilte. Er ließ aber auch noch etwas Platz für spontane Änderungen, Tipps von Einheimischen und für den Fall, dass sich das Wetter verschlechtern sollte. Und das war auch gut so, wie er schnell feststellte: Denn zu seiner Überraschung war das Wetter am ersten Tag so neblig, dass er nur wenige Meter weit sehen konnte.

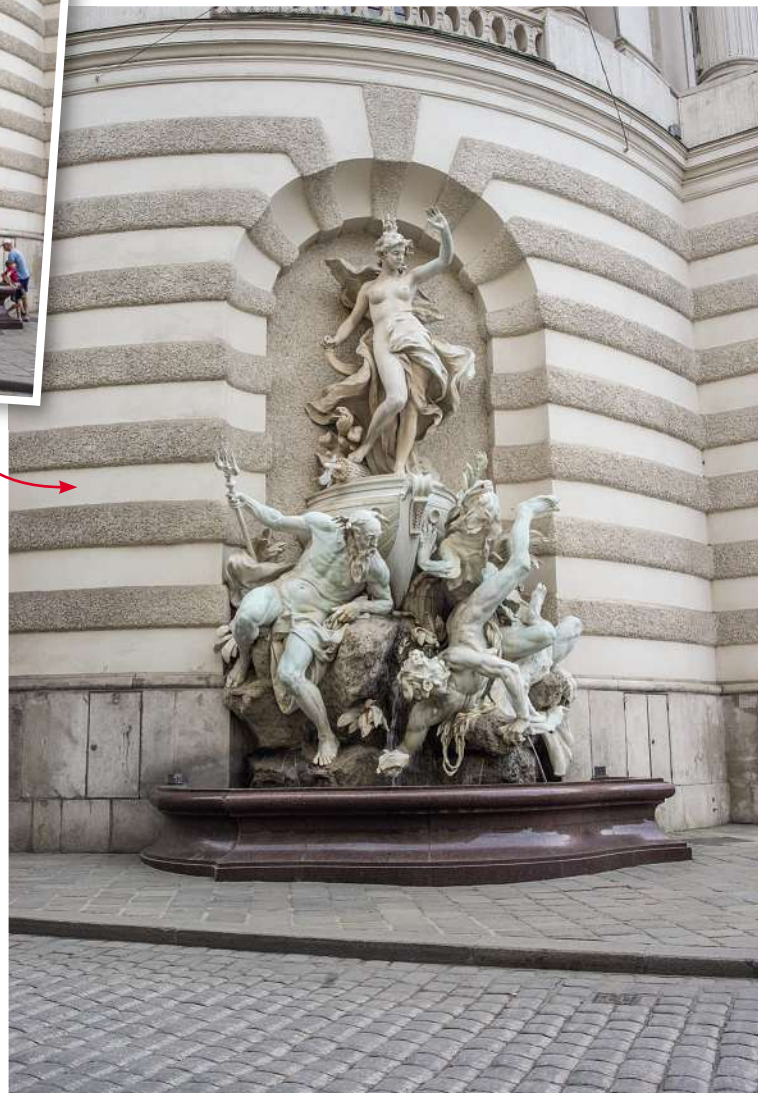
Vorteile der Nebensaison

Dennoch kann der Fotograf nur empfehlen, in der Nebensaison zu verreisen. Das muss auch nicht lange sein. Schließlich ist Mallorca schnell erreichbar und man kann schon in einer Woche sehr viel von der Insel sehen. Außerdem spart man in der Nebensaison eine Menge Geld, da die Flüge, die Hotels, die Mietwagen und auch die Kurtaxen oft günstig sind. Auch fallen die Eintritte für Sehenswürdigkeiten nicht so teuer aus. Und natürlich gibt es dann auch weniger Touristen, die durch das Bild laufen können oder die Atmosphäre kaputt machen.



„Mallorca ist schnell erreichbar und man kann in einer Woche sehr viel von der Insel sehen.“





TEXT: THOMAS BREDEFELD

Passanten aus Bildern entfernen

Die schönsten Sehenswürdigkeiten gehören einem als Fotograf nur selten allein und oft stehen eine Menge Touristen und Fotografenkollegen im Weg. Entweder man fotografiert dann in aller Frühe oder setzt spezielle Techniken ein, mit denen man seine Szenen touristenfrei bekommt. Wir zeigen die besten Tricks.

Manche Locations sind einfach so beliebt, dass wirklich jeder Tourist davor ein Selfie machen muss oder sich gleich ganze Reisegesellschaften für ein Gruppenfoto davor arrangieren. Wenn Sie ein solches Motiv in seiner kompletten Schönheit und ungestört ablichten wollen, wird dieses Vorhaben schnell zur Geduldprobe.

Warten Sie auf die Lücke!

Klar haben Sie die Möglichkeit, darauf zu warten, dass für einen kurzen Augenblick keine Menschen mehr vor Ihrem Motiv stehen. Allerdings kann das lange dauern und ist oft nicht von Erfolg gekrönt. Doch es gibt eine Alternative: Solange nicht Hunderte von Touristen stundenlang und dicht gedrängt ein Denkmal blockieren, wird sich irgendwo davor immer für einen kurzen Augenblick eine Lücke auftun und einen Teil des Motivs freigeben.

Das ist Ihre Chance! Machen Sie genau dann ein Foto und merken Sie sich, wo die Lücke war. Warten Sie anschließend, bis der Blick auf einen anderen Bereich frei wird und fertigen Sie Ihre

nächste Aufnahme an. Diesen Prozess wiederholen Sie, bis Sie jeden Bereich des Motivs erwischt haben. Je nach Gedränge reichen vielleicht schon ein Dutzend Aufnahmen. Fotografieren Sie aber lieber ein paar Bilder mehr, um auf der sicheren Seite zu sein. Achten Sie jedoch darauf, dass sich der Bildausschnitt möglichst nicht ändert, am besten verwenden Sie ein Stativ. Außerdem gibt es noch die Möglichkeit, mit einem Intervall-Auslöser zu arbeiten. Dann können Sie während der Aufnahme sogar einen Kaffee trinken.

Die Kunst der Maske

Nun gilt es, die Bildserie in Lightroom zu sichten und eine Auswahl zu treffen. Bearbeiten Sie die gewählten Fotos wie gewohnt und nach Ihrem Geschmack (Farbigkeit, Beschnitt, Schärfe, Belichtung etc.). Nun übergeben Sie diese Auswahl in Form von Bildebenen an Photoshop (rechte Maustaste drücken, »Bearbeiten in | In Photoshop als Ebenen öffnen«). Haben Sie Ihre Bilder freihändig aufgenommen, müssen Sie diese noch ausrichten, indem Sie alle Ebenen auswählen und dann unter »Bearbeiten | Ebe-

nen automatisch ausrichten« den Modus »Auto« einstellen. Wenn Sie ein Stativ benutzt haben, können Sie den Schritt »Ebenen automatisch ausrichten« weglassen. Nun machen Sie alle Ebenen mit einer schwarzen Ebenenmaske unsichtbar, indem Sie auf »Ebene | Ebenenmaske | Alle ausblenden« klicken. Malen Sie zum Schluss mit einem weißen »Pinsel« die Bereiche in den Masken aus, wo die Passanten verschwinden sollen. Und schon sind sie weg!

Automatik in Photoshop

Sie müssen aber keineswegs alles in Handarbeit machen, sondern können auch eine Automatik in Photoshop bemühen. So können Sie die Ebenen mit »Ebene | Smartobjekte | In Smartobjekt konvertieren« zu einem Stapel zusammenfassen. Mit »Ebene | Smartobjekte | Stapelmodus | Median« lassen sich alle Ebenen so miteinander verrechnen, dass Passanten automatisch verschwinden. Diese Methode vergleicht alle Bilder, und sollte in einem ein Mensch stehen, wird dieser als statistischer Ausreißer gesehen und somit entfernt.

Profi-Tipp

Farbstich bei ND-Filtern: Achten Sie beim Kauf von ND-Filtern auf Qualität. Gerade günstige Angebote sind hier und da nicht exakt farbneutral. Besonders, wenn Sie mehrere Filter kombinieren, können unmerkliche Nuancen in Summe einen deutlichen Farbstich produzieren.

Plan B: Graufilter

Eine andere Möglichkeit, die im Prinzip ohne Nachbearbeitung auskommt, besteht darin, mit Filtern zu arbeiten. Sich bewegende Objekte im Bild verwischen bei längerer Belichtungszeit. Wenn Sie mit Graufiltern (ND-Filter) die einfallende Lichtmenge reduzieren, können Sie die Belichtungszeit entsprechend verlängern. Diese Filter können Sie auch miteinander kombinieren, sollten aber hierbei auf Farbstiche achten. Bei Szenarien in der Dämmerung oder auch nachts brauchen Sie diese Filter allerdings nicht, da das geringe Lichtangebot für längere Belichtungszeiten ausreicht.

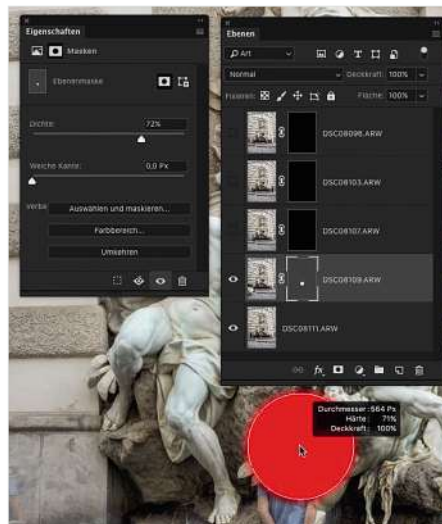


Diese Aufnahme entstand mit einer Kombination aus einem ND2, einem ND4 und einem ND8. Die ND-Filter haben für eine Abdunklung um 14 Blendenstufen gesorgt, was die Belichtungszeit von 1/60 Sek. auf 20 Sekunden verlängert hat. Dadurch wurden alle Passanten unsichtbar, aber es entstand ein leichter Farbstich.



1 Bildserien auswählen

Aus Ihren Bildserien können Sie in Lightroom eine Vorauswahl treffen, bei der Sie bereits nach freien Stellen in Ihrem Motiv Ausschau halten. So übergeben Sie nur die nötige Anzahl an Bildern als Ebenenstapel an Photoshop. Je weniger Bilder Sie brauchen, desto schneller geht später die Arbeit voran.



2 Ebenen maskieren

Mit »Ebene | Ebenenmaske | Alle ausblenden« maskieren Sie nun alle Ebenen außer der untersten. Von unten beginnend malen Sie jetzt störende Passanten mit Weiß in der schwarzen Maske weg. Wenn Sie die »Dichte« der Maske reduzieren, sehen Sie beim Malen die störenden Bereiche von unten durchscheinen.



3 Perfekt „touristenfrei“

Wiederholen Sie dieses „Hinein-malen“ freier Bildbereiche mittels Ebenenmasken so lange, bis Sie alle Passanten entfernt haben. Oft brauchen Sie nicht einmal alle Bilder Ihrer aufgenommenen Serie. Hier ist die zweite Ebene von oben gar nicht zum Einsatz gekommen und komplett schwarz geblieben.



Panoramabilder leicht gemacht

Sowohl auf Wanderungen als auch bei Städtereisen kommt auch bei Ihnen sicherlich öfter der Wunsch auf, den Blick vom Gipfel oder einen schönen Platz in seiner ganzen Pracht einzufangen. Wir zeigen Ihnen zwei Methoden, wie Sie einfach Panoramen aufnehmen können.

Was Sie auf alle Fälle brauchen

Verwandt mit dem Schwenkpanorama beim Smartphone ist der »Panorama«-Modus, den viele Digitalkameras mitbringen. Smartphones nehmen während des Schwenks meist ein Video auf, schneiden daraus viele schmale Streifen heraus und fügen diese zu einem Panoramabild zusammen. Für die richtige Position der Streifen wird der Lagesensor im Gerät benutzt. Dabei ist die Bildgröße oft auf 1.080 Pixel beschränkt, weil das Video in Full-HD-Größe aufgenommen wird.

Beim Panorama-Modus einer Digitalkamera dagegen werden bei einem Schwenk sehr schnell viele Fotos hintereinander aufgenommen, aus denen ebenfalls Streifen herausgeschnitten werden. Die Kamera setzt die einzelnen Bilder dann zu einem fertigen Panoramabild zusammen. Hier erhalten Sie wesentlich größere Bilder und natürlich auch in einer

besseren Qualität als mit dem Handy. Allerdings benutzen auch Digitalkameras zumeist nicht die volle Auflösung und speichern die Fotos nur im JPEG-Format. Doch mit etwas Übung und einer ruhigen



1 Panorama-Modus

Dieser Modus produziert in der Regel sehr schnelle Reihenaufnahmen von Bildern, die bereits während des Schwenkens der Kamera direkt im Kameraprozessor zu breiten Panoramabildern verarbeitet werden. Je nach Modell wird die Aufnahme automatisch oder mit einem weiteren Druck auf den Auslöser beendet.

Hand können Sie mit dieser Technik durchaus recht ansehnliche Panoramen produzieren, ohne dass Sie extra in der Nachbearbeitung mit einigem Aufwand die Bilder „aneinanderstückeln“ müssen.



2 Eine ruhige Hand ist gefragt

Anders als Smartphones haben die meisten Digitalkameras keinen Lagesensor eingebaut. Deshalb sollte man die Kamera ruhig, gleichmäßig und gerade am Horizont entlang schwenken. Ansonsten passen die einzelnen Bildstreifen nicht korrekt zusammen, wie man hier an diesem Kran sehen kann.



Freihändige Panoramen von Berggipfeln aus werden Ihnen meist keine Probleme bereiten, weil kaum Vordergrund im Bild ist. Außerdem können Sie oft den Horizont als Anhaltspunkt für eine saubere Ausrichtung verwenden.



Panorama-Software

Panoramen aus Einzelbildern können Sie mit einer ganzen Reihe von Programmen zusammensetzen. Photoshop (auch PS Elements), Lightroom oder Affinity Photo beherrschen das relativ einfach und gut. Spezialsoftware wie beispielsweise PTGui (www.ptgui.com), Autopano (www.kolor.com) oder Hugin

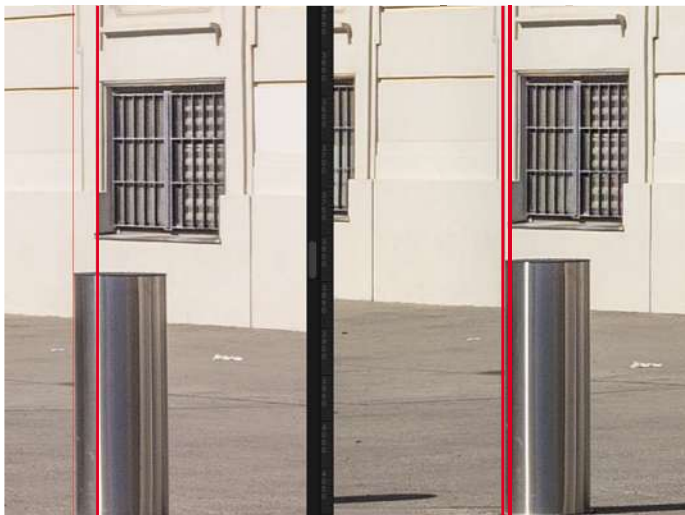
(hugin.sourceforge.net) erlauben professionelle Qualität auch mit schwierigem Bildmaterial, verlangen Ihnen aber einigen Lernaufwand ab. Einfach zu bedienen und günstig ist Panoramastudio (www.tshsoft.de). Eine gute Einführung in die wichtigsten Programme gibt das Fachbuch „Digitale Fotopraxis Panoramafotografie“ (pblog.at/cfv18buch).

Was Sie auf alle Fälle brauchen

Etwas weiter in Richtung professionelle Panoramatechnik geht folgende Methode: Schwenken Sie Ihre Kamera zunächst von links nach rechts und machen Sie dabei mehrere Einzelbilder, deren Ränder sich überlappen. Diese können Sie dann später am Computer mittels Software zu einem Panoramabild zusammensetzen bzw. „stitchen“, wie der Fachausdruck dazu heißt. Panoramen, die mit dieser

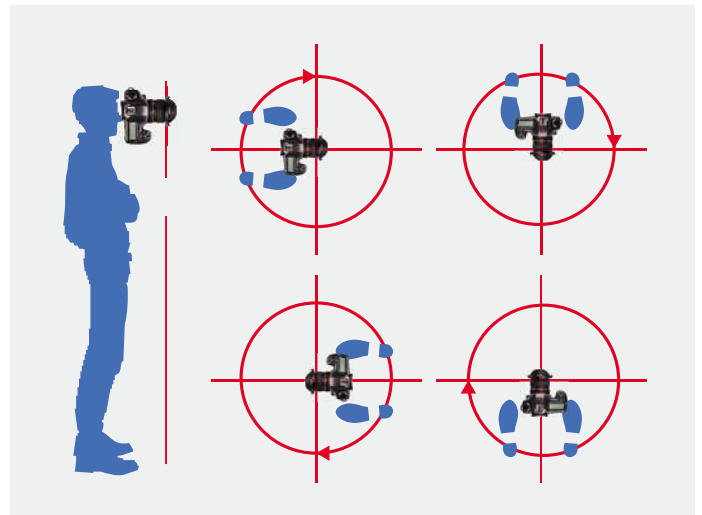
Methode erstellt wurden, überzeugen sowohl durch ihre viel höhere Bildqualität als auch durch ihre Bildgröße. Eine kleine, hinterhältige Schwierigkeit hält dieser Weg allerdings bereit: Wenn Sie sich beim Aufnahmen drehen, bewegt sich der Vordergrund scheinbar gegen den Hintergrund. Benachbarte Bilder passen dann nicht mehr richtig zusammen. Die Achse, um die Sie sich drehen müssen, liegt nämlich im Bereich des Objektivs und nicht Ihres Körpers (s. Schritt 2). Sobald Sie

sich um Ihre eigene Achse drehen, klappt das Panorama nicht mehr. Wenn Sie sich aber um das Objektiv drehen, können Sie auch freihändig Panoramen in beachtlicher Qualität produzieren. Zum Stitchen stehen Ihnen dann verschiedene Programme zur Verfügung. Aber solange Sie keinen nahen Vordergrund mit vielen Details haben, lassen sie vertraute Programme wie Lightroom oder Photoshop Ihre Einzelbilder automatisch zu Panoramen montieren (s. o.).



1 Der „Parallaxenfehler“

Wenn Sie sich mit der Kamera um Ihre eigene Achse drehen, verschiebt sich im Bild der Vordergrund gegen den Hintergrund. Die Bilder einer Reihe passen dann nicht mehr zusammen. Daher ist es wichtig, dass bereits bei der Aufnahme akkurat gearbeitet wird, damit alle Bilder passen.



2 Richtig drehen

Der richtige Drehpunkt für eine Bildreihe liegt im Bereich des Objektivs. Bewegen Sie sich daher am besten um einen gedachten Punkt vor Ihren Füßen herum. Auf diese Weise reduzieren Sie den Parallaxenfehler und bekommen besser passende Einzelbilder für Ihre Panoramen.

Morgenstund

... hat Gold im Mund. In diesem Fall sogar im wahrsten Sinne des Wortes. Denn die tief stehende Sonne eines schönen Frühlingmorgen bringt die Landschaft zum Strahlen. Kombinieren Sie das besondere Licht mit einer dynamischen Aufnahme in einer bildstarken Landschaft.

Hoher Kontrast

Helles Licht und dunkle Schatten zeichnen diese Aufnahme aus. Um den großen Kontrastumfang zu meistern, bietet sich das Belichtungs-Bracketing in Ihrer Kamera an. Dabei werden drei oder mehr unterschiedlich belichtete Aufnahmen entweder direkt in der Kamera oder in der Bildbearbeitung am Computer kombiniert.

Blickführung

Die zwei Fahrradfahrer ziehen den Betrachter direkt in ihren Bann. Durch eine tiefe Aufnahmeposition und ein Weitwinkelobjektiv betonen sie die Linienführung und verstärken die gesamte Komposition.



Leuchtende Farben

Beim Sonnenaufgang wird das Licht in den Luftschichten der Atmosphäre unterschiedlich gebrochen und gestreut. So entstehen die faszinierenden Farben, die uns Fotografen immer wieder aufs Neue begeistern.

Lichtreflexe

Sogenannte „Lens Flares“ entstehen bei tief stehender Sonne und bei einer passenden Positionierung des Objektivs zur Sonne. Sie können den Effekt forcieren, wenn Sie ohne Gegenlichtblende fotografieren.



Scharfe Bilder frei aus der Hand

Lassen Sie das Stativ doch einfach zu Hause: Wir erklären, wie Sie ganz ohne das sperrige Utensil längere Belichtungszeiten wackelfrei halten.

Aktuelle Kameramodelle kommen mit deutlich weniger Licht klar als noch vor zehn Jahren. Die deutlich verbesserte Sensortechnologie macht High-ISO-Aufnahmen möglich, die nur wenig Bildrauschen enthalten. Bei längeren Verschlusszeiten lässt sich der Bildstabilisator zuschalten, der Wackler in unterschiedlichste Richtungen ausgleicht. Das Stativ kann also immer öfter zu Hause bleiben.

Wir erklären Ihnen hier, worauf Sie achten müssen, damit Ihnen frei aus der Hand gesto-

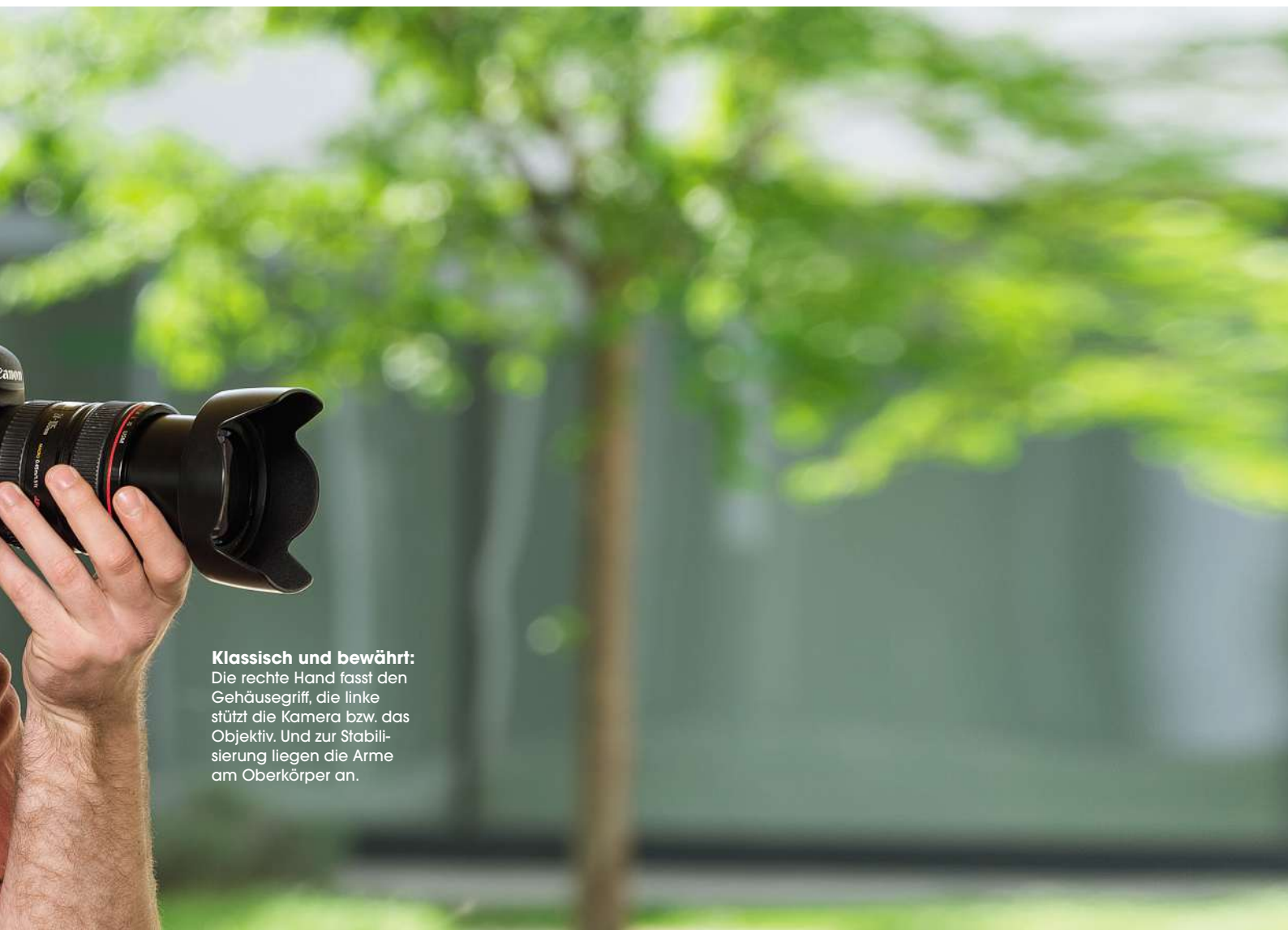
chen scharfe Bilder gelingen. Dazu gehört nicht nur, die moderne Kameratechnik richtig einzusetzen, sondern auch die Kamera stabil und sicher zu halten.

Zu lange Belichtung

Unser Körper ist allein schon der Atmung wegen nie statuengleich unbewegt, auch wenn dies für das menschliche Auge kaum wahrnehmbar ist. Bei kurzen Verschlusszeiten ist das nicht weiter schlimm. Wirken jedoch bei

längerer Belichtung noch so kleine Bewegungsimpulse auf die Kamera ein, fallen Lichtstrahlen auf mehrere Sensorpixel, wodurch eigentlich scharfe Konturen verschwimmen. Unwillkürliches Handzittern kann ein Bild komplett weich wirken lassen, heftigere Handbewegungen machen sich sogar als Geisterkonturen bemerkbar.

Ab welcher Belichtungszeit solche Verwackler auftreten, hängt vom Fotografen selbst ab und lässt sich nur schwer verallgemeinern. Ei-



Klassisch und bewährt:

Die rechte Hand fasst den Gehäusegriff, die linke stützt die Kamera bzw. das Objektiv. Und zur Stabilisierung liegen die Arme am Oberkörper an.

So berechnen Sie die Freihandgrenze

Welche Belichtungszeit sich noch sicher aus der Hand halten lässt, hängt vor allem von der gewählten Brennweite ab. So wenden Sie die Reziprok-Regel beim Fotografieren richtig an.

Da bei starkem Zoom der Bildausschnitt am engsten ist, fallen Verwackler besonders stark auf. Die sogenannte „Reziprok-Regel“, die noch aus Zeiten der analogen Fotografie stammt, besagt, dass Verschlusszeiten sich maximal bis zum Kehrwert der effektiven Brennweite sicher aus der Hand halten lassen. Dank der Hightech-Bildstabilisatoren ist zwar durchaus mehr drin, aber dennoch liefert diese Formel einen guten Anhaltspunkt.

Nehmen wir als Rechenbeispiel Nikons Reisezoom DX 18–200mm: Zunächst muss die Brennweite mit dem Crop-Faktor 1,5 (bei Canon APS-C-Kameras 1,6,

bei Four-Thirds-Sensor 2,0) multipliziert werden, was eine effektive Brennweite von 27–300 mm ergibt – laut Reziprok-Regel also Verschlusszeiten von 1/27 Sek. (für den Weitwinkelbereich) bis 1/300 Sek. (für den Telebereich) frei aus der Hand. Da es diese Einstellungen so nicht gibt, gelten die nächstkürzeren, also 1/30 Sek. und 1/320 Sek.

Das Nikon-Reisezoom besitzt einen Bildstabilisator VR II, den der Hersteller mit einer 16-fach längeren möglichen Belichtungszeit bewirbt. Demnach ergibt sich bei Weitwinkelstellung eine maximale Belichtungszeit von 0,6 Sek. und bei Telestellung von 1/20 Sek.



FOTO: SIMON KIRSCH, TEXT: MARGIT HOFGÄRTNER

Know-how: Kamera richtig halten

Keine Chance für Verwackler: So sorgen Sie für mehr Stabilität in jeder Position.

Fotografie ist Handwerk, das erlernt werden will. Eine stabile, wackelfreie Kamerahaltung gehört zu den Grundlagen. Um bei langen Verschlusszeiten gestochen scharfe Bilder zu machen, sollten Sie jedoch nicht nur auf die Haltung achten, sondern auch auf die Atmung

und den Zeigefinger: Atmen Sie ruhig aus, halten Sie kurz die Luft an und drücken Sie gleichzeitig sanft auf den Auslöser, um keine Wackler zu verursachen. Manche haben sich angewöhnt, den Zeigefinger mehr über den Auslöser zu rollen als zu drücken.



Im Quer- und Hochformat

Mit rechts greifen Sie das Gehäuse, mit links stützen Sie den Body oder das (schwere) Objektiv. Fürs Hochformat drehen Sie die Kamera gegen den Uhrzeigersinn, um weiter mit links stützen zu können. Falls möglich, fotografieren Sie durch den Sucher und drücken die Kamera leicht gegen die Stirn.



Mit Batteriegriff

Viele Profi-Fotografen schwören auf den Batteriegriff wegen des besseren Handlings. Der Griff nutzt vor allem beim Fotografieren im Hochformat: Er ist ergonomisch geformt und besitzt einen zusätzlichen Auslöser, sodass man die Kamera wie beim Querformat halten und bedienen kann.



Niedrige Perspektive

Die sicherste Stellung für die Froschperspektive ist es, sich auf den Boden zu legen. Falls das nicht möglich ist, knien Sie mit einem Bein auf dem Boden und stabilisieren Ihre Position mit dem anderen. Auch hier legen Sie den Ellbogen an den Brustkorb oder stützen ihn ganz leicht auf dem Knie ab.



Stabiler Stand

Stellen Sie die Beine hüftbreit auseinander und gehen Sie leicht in die Knie. Beugen Sie den Oberkörper nicht zu weit nach vorne! Diese Stellung hilft Ihnen auch, wenn Sie auf einem unebenen Untergrund stehen. An den Brustkorb gelegte Oberarme verleihen dem Körper mehr Stabilität.

nen Anhaltspunkt gibt die Reziprok-Regel (siehe Kasten Seite 29), mit welcher sich die Freihandgrenze abhängig von der Brennweite berechnen lässt. Wenn Sie den Bildstabilisator zuschalten, können Sie noch längere Verschlusszeiten wackelfrei halten.

Neben der richtigen Kamerahaltung (siehe oben) haben Profi-Fotografen weitere Tricks auf Lager. Einer davon ist die richtige Atemtechnik: Zweimal tief ein- und ausatmen, beim Ausatmen kurz die Luft anhalten, um ruhig und sanft den Auslöser zu drücken. So kann sich die Bewegung des Brustkorbs nicht auf die Kamerahand übertragen.

Wer des Nachts und in der Dämmerung gerne ohne Stativ unterwegs ist, sollte jede Gelegenheit nutzen, die Kamera zu stabilisieren: Etwa indem Sie die Kamera bzw. Ihre Hände auf einem Tisch, einer Mauer oder einen anderen festen Untergrund auflegen; mit einem „Bohnensack“ oder einer ähnlichen weichen, aber formstabilen Unterlage können Sie die Kamera sogar in die richtige Position bringen. Es hilft auch, sich mit dem Rücken an eine Mauer oder Wand zu lehnen oder die Kamera mitsamt Hand und Unterarm seitlich dagegen

zu pressen. Durch den Kontakt stabilisiert sich der Körper insgesamt und macht verwacklungsfreie Bilder wahrscheinlicher.

Unschärfe durchs Auslösen

Sie haben die Kamera korrekt gehalten, aber trotzdem wirkt das Bild unscharf? Dann sollten Sie Ihre Aufmerksamkeit aufs Auslösen richten. Möglicherweise drücken Sie Ihren Zeigefinger zu heftig nach unten. Auf diese Weise können sogar Aufnahmen mit Stativ verwackeln. Überprüfen Sie, ob der Zeigefinger locker auf dem Auslöser liegt, und üben Sie nur so viel Druck aus, wie nötig ist, um die Aufnahme zu machen. Mithilfe des Selbstauslösers gelingt sogar eine komplett ruckelfreie Aufnahme: Eine Zeitverzögerung von zwei Sekunden reicht dabei aus.

Bei DSLRs kann es zu einer anderen Sorte Verwackler kommen: Beim Auslösen klappt der Spiegel nach oben und diese Schwingung kann sich bei Belichtungszeiten nahe der Freihandgrenze als

Unschärfe bemerkbar machen, speziell bei längeren Brennweiten. Um Abhilfe zu schaffen, aktivieren Sie im Menü den Punkt »Spiegelvorauslösung«. Dann klappt beim Auslösen erst der Spiegel hoch, während die Aufnahme verzögert wird, damit die Vibrationen abebben können.

Wenn das Motiv zu schnell ist

Auch die ruhigste Hand und der beste Stabilisator nützen in der Sport- oder auch Tierfotografie wenig. Hier bestimmt die Schnelligkeit des Objekts die Belichtungszeit, aber auch, wie viel Abstand sinnvoll ist: Je näher Sie Ihrem Aufnahmeobjekt, etwa einem Fußballspieler, sind, desto schneller muss sich der Verschluss schließen, um diesen in der Bewegung sauber einzufrieren. Damit das Bild bei wenig Licht nicht zu dunkel gerät, fotografieren Sie am besten mit Zeitvorwahl (»S«/»Tv«), damit die Kamera bei Bedarf die Blende automatisch öffnet. Die ISO-Einstellung sollten Sie ebenfalls der Kamera überlassen bzw. lediglich eine Höchstgrenze setzen.

Sogar mit einem Stativ kann eine Aufnahme verwackeln.

Wenig Licht und trotzdem scharf

Je nach äußeren Bedingungen ist die benötigte Belichtungszeit aus der Hand schwer zu realisieren. Mit diesen Einstellungen und Tricks arbeiten Profis.



FOTO: VOLODINA/GETTY IMAGES

Porträt

Bei People-Fotos kann man durchaus an die Freilandgrenze gehen, allerdings sollte das Modell, damit keine Bewegungsunschärfe entsteht, möglichst stillhalten und nicht blinzeln. Wenn das nicht klappt, hilft oft ein zusätzliches (schwaches) Blitzlicht, um Gesichtern scharfe Konturen zu verleihen. Tipp: Nutzen Sie den Augenautofokus.



FOTO: PIXDELUXE/GETTY IMAGES

Action

Die Schnelligkeit der Szene bestimmt die Länge der Belichtung. Um etwa Radfahrer scharf abzubilden, sollte die Belichtungszeit mindestens 1/500 Sek. kurz sein – wenn nötig, setzen Sie die ISO hoch. Alternative: Den Radfahrer durch einen „Mitzieher“ bei 1/30 Sek. scharf abbilden, der Hintergrund wirkt dadurch dynamisch verwischt.



FOTO: SEB868/GETTY IMAGES

Nacht

Zumindest Nachtaufnahmen in der Stadt sind mit vielen Kameras auch ohne Stativ möglich – mit einem ISO-Wert im vierstelligen Bereich für eine nicht zu lange Belichtungszeit, aktivem Stabilisator und dem Einsatz des Selbstauslösers. Die Kamera durch Auflegen auf ein Geländer zusätzlich zu stabilisieren, erhöht die Chancen ungemein.



FOTO: CHAYON021/GETTY IMAGES

Wind

Beim Fotografieren mit langen Belichtungszeiten gehört der Wind zu den Faktoren, die sich am wenigsten kontrollieren lassen. Oft lässt sich der Effekt des Verwischens kreativ integrieren – etwa bei bewegten Blättern oder wehenden Haaren. Wenn nicht, gilt es, den Wind beispielsweise durch einen Reflektor abzuhalten oder Motive gezielt in windgeschützten Bereichen zu suchen.

Wenn dies immer noch nicht ausreicht, bleibt nur noch ein „Mitzieher“. Dabei verfolgt der Fotograf das Objekt während des Auslösens quasi mit der Kamera, wodurch dessen Position im Bildausschnitt gleich bleibt und somit scharf dargestellt werden kann. Der Hintergrund dagegen verschwimmt. Mitzieher sind eine relativ anspruchsvolle Technik, die geübt werden will. Ideal eignet sich dazu eine viel befahrene Straße: Stellen Sie sich in einiger Entfernung in Position, sodass Sie die Autos

bequem mit der Kamera verfolgen können, und machen Sie Testaufnahmen mit unterschiedlichen Belichtungszeiten.

Bei Porträtaufnahmen können Belichtungszeiten unter 1/125 Sek. zu Bewegungsunschärfen führen, denn kaum ein Modell wird statuenähnlich stillhalten. Wer keinen Blitz einsetzen möchte, muss anderweitig für zusätzliches Licht sorgen. Oft genügt es, die Position zu ändern: Fotografieren Sie Ihr Modell nicht mitten im Raum, sondern bitten Sie es an ein Fenster

ohne direktes Sonnenlicht. Das weiche Tageslicht leuchtet das Gesicht wirkungsvoll aus.

Wie ruhig ist Ihre Kamerahand?

Um ein besseres Gefühl für Ihre Grenzen bei Aufnahmen aus der Hand, aber auch für die Grenzen Ihrer Ausrüstung zu bekommen, ist eine Testreihe bei wenig Licht und mit unterschiedlichen Brennweiten sinnvoll. Dann wissen Sie im Ernstfall, welche Verschlusszeit Sie noch ruhig aus der Hand halten können.

Kamera-Wahl 1: DSLR/DSLM

Vertrautes Layout

Als Standbild-Fotograf sind Sie mit dem Design und der Funktionalität dieser Kameras vertraut, was eine einfache Anpassung an die Videoaufnahme ermöglicht.

Kompakte Abmessungen
Einer der beliebtesten Aspekte von spiegellosen Kameras ist, dass sie fast im Taschenformat daherkommen. Sie können mehrere Modelle tragen, ohne ins Schwitzen zu geraten.



Große Auswahl an Objektiven

Das Beste: Möglicherweise besitzen Sie bereits ein System von Objektiven, das Sie verwenden können und das eine Vielzahl von Effekten bietet, einschließlich Tilt/Shift, Fischaugen- und Makro-Optik.

Vollformatsensor

Viele Kamera sind heute mit Vollformatsensoren ausgestattet und bieten eine hervorragende Tiefenschärfenkontrolle, Leistung bei schwachem Licht und hohe Auflösungen zu erschwinglichen Preisen.

Das passende Mikrofon

Shotgun-Mikrofon



Aufgrund des Designs so genannt, sind diese Mikrofone bei Vloggern

und in der Kinofilmproduktion beliebt. Sie eignen sich hervorragend zur Aufnahme von directionalem Sound und können auf einem Blitzschuh montiert oder auf einem Ausleger platziert werden. Am besten für die Gesamtqualität.

Lavalier-Mikrofon



Kleine, tragbare Mikrofone, die sich leicht an der Kleidung des Sprechers befestigen lassen; die beste Wahl für Interviews und Sprachaufnahmen. Dieser Typ kann jedoch anfälliger für Störungen sein.

Studio-Mikrofon



Wie der Name bereits vermuten lässt, ist dieser Typ ideal für Studio-Videos in Innenräumen. Während sie auch an anderer Stelle verwendet werden können, sind sie speziell dafür konzipiert, auf einem Schreibtisch zu stehen.

Die perfekte Wahl für Voice-overs oder Talk-to-Camera-Clips.

TEXT: SASCHA LUDWIG

Der Weg zum Profi-Video - Teil 1

Wählen Sie Ihre Ausrüstung

Eine gute Videokamera ist möglicherweise doch nicht so teuer, wie Sie es sich vielleicht vorstellen.

Früher waren die einzigen Kameras, mit denen hochwertige, professionelle Bewegtbild-Inhalte aufgenommen wurden, große, schwere und teure Kinomodelle. Eine Kamera, die Sie in einer Manteltasche tragen können und mit der Sie professionelles Filmmaterial aufnehmen können, wäre damals unvorstellbar gewesen. Dies ist wahrscheinlich einer der Gründe dafür, dass viele Fotografen, die im digi-

talen Zeitalter daran gewöhnt sind, mit Kleinbildkameras und APS-C-Modellen zu arbeiten, davon ausgehen, dass das Drehen von Video immer noch ein sündhaft teures Unterfangen ist. Und dennoch: High-End-Video-Kits sind hoch spezialisiert und daher mit einem entsprechenden Preis behaftet; mit der neuesten Generation von spiegellosen und DSLR-Kameras sind aber bereits jetzt unglaubliche Ergeb-

nisse möglich. Sogar Smartphone-Kameras sind in der Lage, eine herausragende Qualität zu erzielen. Sie verfügen also schon jetzt als Fotograf über eine große Auswahl an Werkzeugen, die helfen, eine Geschichte zu erzählen.

Als begeisterter Fotograf verfügen Sie wahrscheinlich bereits über die Grundlagen – sehen Sie sich die Videofunktionen Ihrer Kamera an, und Sie werden von der Flexibilität überrascht sein. Wesentliche Parameter sind die Möglichkeit, Verschlusszeit, Blende und ISO im Video-Modus direkt steuern zu können. Hinzu sollte die Möglichkeit kommen, die Bildrate und die Auflösung anzupassen. Manche Kameras, die in den Jahren 2020 bis 2021 neu auf den Markt kamen, dürften Videos in 4K aufzeichnen; sie können Video-Dateien mit einer Auflösung von 4.096 x 2.160 Pixeln ausgeben (nicht zu verwechseln mit der UHD-Auflösung von 3.840 x 2.160 Pixeln). Die neuesten Modelle wie die Nikon Z 9 und die Canon EOS R5 können 8K aufnehmen; die doppelte Auflösung für echte Kinoqualität und ultrahochoflösende Standbildaufnahmen.

Kamera-Wahl 2: Kino-Kameras

Eingebaute ND-Filter

Es kann schwierig sein, mit großer Blendenöffnung zu drehen, daher helfen integrierte Filter, Überbelichtung schnell zu korrigieren.



Modulares Konzept

Cinema-Modelle sind hochgradig anpassbar, sodass etwa der Monitor oder sogar der Sensor- und der Objektivanschluss getauscht werden können.

Anschlüsse

Kleinere Kameras verfügen nicht über alle Anschlüsse, die für ein komplettes Video- und Audiosystem erforderlich sind. Dedizierte Videokameras sind hier besser ausgestattet.

Kühlsysteme

Kontinuierliche Aufnahmen erzeugen viel Wärme, die größere Kinokameras mit eingebauten Lüftern abführen. Unterbrechungsfreies Filmmaterial über lange Zeit wird so möglich.

Neue Serie:
Der Weg zum Profi-Video für Fotografen
 → Teil 1: Wählen Sie Ihre Ausrüstung
 Teil 2: Belichtung meistern
 Teil 3: Komposition und Fokus
 Teil 4: Spezialisierte Videos drehen
 Teil 5: Profi im Interview: Victoria Grech

Objektivauswahl: beste Optik für Ihre Anforderungen

Sigma 85 mm f/1,4 DG DN



Lichtstarkes, kurzes Tele

Bei Videos ist es wichtig, viel Licht auf den Sensor zu bekommen. Ein 135 mm f/1,8 oder 85 mm f/1,4 ist ideal für feine Fokuseffekte und Aufnahmen bei Schwachlicht, wenn Sie die ISO-Werte nicht zu stark anheben möchten. Preis: 1.099 Euro.

Sigma 24-70 mm f/2,8 DG



24-70 mm f/2,8

Ein 24-70-mm-Zoom ist ideal für Dokumentarvideos und hat dennoch kompakte Proportionen. Die konstante Blende ist entscheidend für die Belichtungskontinuität und verhindert, dass sich die Helligkeit beim Zoomen ändert. Preis: 1.199 Euro.

Samyang MF 14 mm f/2,8 RFDG



Kurze Festbrennweiten

Eine 14 mm f/2,8 Festbrennweite eignet sich gut für Nachtszenen. Die fehlende Zoom-Möglichkeit stellt kein Problem dar, da die Kamera innerhalb des Clips bewegt werden kann. Festbrennweiten liefern einen erstklassigen Look. Preis: 430 Euro.



Fünf persönliche Deko-Ideen für den Frühling

Blumenvasen und Pflanzentöpfe, dekorative Möbel, Lichtkonzepte und Mitbringsel aus fernen Ländern – das Zuhause lässt sich mit den unterschiedlichsten Mitteln individuell und vor allem gemütlich einrichten. Wer den vier Wänden dazu noch einen ganz persönlichen Touch geben möchte, greift zu Fotoprodukten von CEWE, die mit den eigenen Lieblingsbildern eine besondere Geschichte erzählen, an unvergessliche Momente erinnern und Besucher interessiert nachfragen lassen. Wir stellen Ihnen fünf Deko-Ideen vor.

1 Erster Eindruck mit Wow-Effekt – Mehrteiler aus hexxas

Die hexxas von CEWE liegen ganz im Wohntrend geometrische Formen und brechen mit Sehgewohnheiten. Das Besondere: Die sechseckigen Fotokacheln aus Hartschaum lassen sich flexibel zu unterschiedlichsten Designformationen kombinieren und arrangieren – ganz so, wie es zu den Motiven und der Einrichtung passt. Wer ein einzelnes Foto wirkungsvoll präsentieren will, kann das Motiv über mehrere Kacheln drucken und einem Mosaik gleich an die Wand bringen. Alternativ lassen sich verschiedene Bilder auf mehrere hexxas verteilen und zu einer Collage zusammensetzen, die dank der praktischen Magnetaufhängung jederzeit verändert, ausgetauscht und erweitert werden kann.

Tipp: Damit die Wandgestaltung am Ende konsistent und nicht zu unruhig wirkt, mit ein-



2



3



4



5

heitlichen Filtern experimentieren, beispielsweise in Schwarz-Weiß.

2 Wohnzimmergestaltung mit Geschichte – die Familiengalerie übers Eck

Die ganze Familie unter einem Dach? Eine Galerie mit den Bildern der Liebsten macht es möglich. Hierfür bieten sich zum Beispiel die Premium Poster von CEWE an, die jetzt auch fertig gerahmt erhältlich sind. Dank der großen Auswahl an verschiedenen Formaten und Größen lassen sich im Handumdrehen abwechslungsreiche Kompositionen gestalten. So richtig zum Hingucker wird die neue Familiengalerie mit einem Arrangement übers Eck. Die Rahmen für die Premium-Poster sind aus Holz, Metall oder Kunststoff erhältlich.

3 Süße Idee fürs Kinderzimmer – Baby-Erinnerungen mit Buchstabenmasken

Buchstabenmasken für Wandbilder bringen Namen, ein besonderes Datum oder ganze Sätze an die Wand und lassen sich ganz einfach mit der CEWE Fotowelt Software gestalten. Und so geht's: Zunächst im Bereich „Poster & Wandbilder“ das pas-

sende Produkt und Format wählen. Für das Kinderzimmer ist vor allem Hartschaum dank abgerundeter Ecken und besonderer Widerstandsfähigkeit zu empfehlen. Danach Lieblingsbilder einfügen und über den Menüpunkt „Masken & Rahmen“ das Dropdown-Menü „Buchstaben“ aufrufen. Von hier aus lassen sich die passenden Buchstabenmasken einfach mit der Maus über das Foto ziehen. Nun noch die Hintergründe an die Raumfarbe anpassen und fertig ist die neue Wand-Dekoration.

4 Praktischer Hingucker – das eigene Rezeptbuch im CEWE FOTOBUCH

Mit einem CEWE FOTOBUCH lassen sich hochwertige Kochbücher erstellen, die Eindruck in der Küche machen. Anstatt die Lieblingsrezepte im Notizbuch in der Küchenschublade aufzubewahren, springt das neue Kochbuch Besuchern ins Auge und lädt Gäste zu neugierigen Fragen ein. Im Gegensatz zu klassischen Kochbüchern ist das CEWE FOTOBUCH zudem viel persönlicher: So bietet es sich etwa an, nicht nur Fotos der fertigen Gerichte zu zeigen, sondern auch die einzelnen Schritte dahin zu visualisieren und Bilder von gemeinsa-

men Mahlzeiten mit Freunden und Familie zu ergänzen. Kleine Texte oder lustige Anekdoten lassen die Geschichten hinter den Rezepten wieder aufleben. Gestaltungstipps als persönliches Kochbuch finden sich unter <https://bit.ly/3v01Vcx>.

5 Erinnerungen unter freiem Himmel – Fotoprodukte auf Balkon und Terrasse

Gar nicht so einfach, den eigenen Stil auch in den Außenbereich zu bringen. Zum Glück bietet CEWE Wandbilder in einer ganzen Reihe von Materialien an, mit denen persönliche Fotos auch an Außenwänden lange Freude bereiten. Eine spezielle UV-Schutzversiegelung sorgt beispielsweise dafür, dass Wettereinflüsse den Bildern nicht schaden. Besonders geeignet sind Wandbilder aus Acrylglas, Alu-Dibond und Hartschaum.

Tipp: Wer nur wenig Fläche zur Verfügung hat, kann mit geeigneten Wandbildern den Raum optisch strecken und so Weite vermitteln. Dafür am besten eine Landschaftsaufnahme oder ein Panorama-Bild wählen und Urlaubsfeeling genießen. Mehr Infos: <https://fotoservice.ringfoto.de>



Tipps von

MARTIN
WAGNER

Leiter Trends &
Training der
RINGFOTO Gruppe

Martin Wagner

*„barbam et pallium,
philosophum nondum video.“*

AULUS GELLIUS

Es wird ja immer gerne gesagt – und auch gezeigt – dass ein Profifotograf mit jeder Ausrüstung tolle Ergebnisse erzielt. Das stimmt aber natürlich nur zum Teil. Denn einerseits nutzt ein Profi zwar gerne die neuen, technischen Errungenschaften, um leichter, einfacher und präziser zu seinen Ergebnissen zu kommen. Andererseits gilt aber auch der Spruch von Aulus Gellius „barbam et pallium, philosophum nondum video“. Übersetzt: „Ich sehe einen Bart und einen Mantel, aber noch keinen Philosophen“. Dies galt damals vor fast 2000 Jahren genau wie heute. Denn die Profi-Fotoausrüstungen, die gerne auch von engagierten Amateuren genutzt werden, sind heute sowohl für Foto- als auch für Videografen optimal geeignet. Entsprechend möchte ich Ihnen gerne unsere neue Videoserie, deren erster Teil in dieser Ausgabe auf Seite 32 beginnt, ans Herz legen.

Da Video immer wichtiger wird, werden auch wir in den Vorstellungen von Produkten auf dem Youtube-Kanal der Ringfoto-Gruppe immer auch die Eignung für bewegte Bilder checken, wie etwa in dem Video zum neuen Sony FE PZ 16-35 mm f/4 G Powerzoom. Zu sehen unter <https://bit.ly/3DQe7jY>. Und gerne unseren Kanal abonnieren und die „Glocke“ anklicken. So bleiben Sie up to date.

Videofeatures im Check:
Moderne Kameras und Objektive eignen sich sowohl für Foto als auch Video. Zu sehen auf dem Youtube-Kanal der Ringfoto-Gruppe.



Hier gibt's mehr von unserem Digiguru:
www.facebook.com/digigurumartin

Schauen Sie mal vorbei!

Ein Angebot für
helle Köpfe.

CHIP
FOTO
VIDEO

CHIP FOTO-VIDEO Special



+



+ 30 Euro
Scheck-
Prämie

12 Monate lesen und nur 9 Monate bezahlen + 30 € Scheck-Prämie!

Lesen Sie CHIP FOTO-VIDEO mit DVD für 12 Monate
und bezahlen Sie nur 9 Monate

Sie erhalten 12 Hefte für nur 64,80 € anstatt 86,40 €. Zusätzlich erhalten Sie als besonderen Bonus einen 30 €-Verrechnungsscheck (C742).

GLEICH BESTELLEN

services.chip.de/abo/12f9

Aktions-Nummer: 222FA01P2

Ein Jahr (12 Ausgaben) CHIP FOTO-VIDEO mit DVD für nur 64,80 €
(inkl. MwSt. und Porto).

Die Prämie erhalte ich umgehend nach Zahlungseingang. Das Abo kann nach Ablauf des Bezugszeitraums jederzeit wieder gekündigt werden. Das Angebot gilt nur in Deutschland und solange der Vorrat reicht. Auslandskonditionen auf Anfrage. Alle Preise inkl. MwSt. und Versand. Bei Fragen hilft unser AboService unter 0781/6394526 oder abo@chip.de gerne weiter.

Ein Angebot der BurdaForward GmbH: St.-Martin-Straße 66, 81541 München. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.chip-kiosk.de/widerrufsrecht abrufen. Die Datenschutzerklärung finden Sie unter www.chip-kiosk.de/datenschutz



Ihre Vorteile

- ✓ Jederzeit kündbar nach Ablauf des Bezugszeitraums
- ✓ Kostenlose Lieferung
- ✓ Kein Heft verpassen
- ✓ Persönliches digitales Archiv

Reiseziel für Fotografen

Slowenien



Wir stellen Ihnen sehenswerte Länder, faszinierende Städte und fotogene Regionen vor, in denen Fotografen voll auf ihre Kosten kommen.

Slowenien haben nur die wenigsten Urlauber auf dem Schirm, wenn sie nach Reisezielen in Europa suchen. Völlig zu Unrecht, denn wegen der Lage zwischen den Alpen und der Adria erwartet Sie ein facettenreiches Land mit vielen spannenden Ausflugsmöglichkeiten und Fotomotiven. Das Land auf der Balkanhalbinsel wird auch als das „grüne Herz Europas“ bezeichnet und besticht mit seinem Mix aus türkisblauen Seen und Flüssen, unberührten Wäldern, Wiesen und Bergen, aber auch dem Meerzugang. Es ist Europas einziges Land, das Alpen, Mittelmeer und die Karstwelt in sich vereint.

Die Hauptstadt Ljubljana wird dank historischer Architektur und künstlerischer Atmosphäre oft mit Prag verglichen. Die gut erhaltene Altstadt lädt zum gemütlichen Spaziergang vor einer Kulisse von beeindruckenden Altbauten ein. Die zweitgrößte Stadt Sloweniens ist Maribor. Sie liegt an der Drau inmitten der grünen Wälder des Pohorje-Gebirges und der malerischen Weinberge. Sloweniens schönste Küstenstadt ist Piran mit der pittoresken Altstadt. Hier könnte man fast vergessen, dass man in Slowenien ist – denn aufgrund der venezianischen Architektur kommt es einem so vor, als wäre man mitten in Italien. Aber auch die Küstenstädte Koper und Izola sind sehr sehenswert. Unbedingt besuchen sollten Sie auch die

Grotten von Postojna, eine der meistbesuchten Schauhöhlen in Europa. Die unterirdischen Höhlen sind so weit verzweigt, dass sie sogar bis zur neun Kilometer entfernten, größten Höhlenburg der Welt, der Burg Predjama, reichen.

Natur pur im Nationalpark

Der Nationalpark Triglav ist der einzige Nationalpark Sloweniens. Er ist nach dem höchsten Gipfel der Julischen Alpen, dem 2.864 Meter hohen Triglav benannt. Inmitten einer idyllischen Alpenlandschaft warten malerische Gletschertäler, charmante Dörfer, grüne Wälder, farbenfrohe Alpenblumen und saftige Hochgebirgsweiden auf Sie. Die bekanntesten und beliebtesten Orte und Sehenswürdigkeiten sind hier das Soča Tal, die Vintgar-Klamm, Bohinjer See, Kranjska Gora, Pokljuka. Unweit entfernt liegt das Postkartenidyll schlechthin, der berühmte Bleder See. Er ist einer der schönsten und wärmsten Seen der Alpen. Auf der Insel im See liegt die märchenhafte Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt.

Möchten Sie ein bisschen mehr über die Kultur der Slowenen erfahren, bietet sich ein Besuch in der Almsiedlung Velika Planina an. Dort haben Sie die Möglichkeit, eine der wenigen erhaltenen hochalpinen Hirtensiedlungen in Europa kennenzulernen.

Touristen-Info

Anreise Von Frankfurt und München gehen Direktflüge nach Ljubljana (Dauer: ca. 1,5 Std.). Von dort können Sie Slowenien mit dem Mietwagen erkunden. Aber auch die Anreise mit dem eigenen Auto bietet sich an. Die Fahrzeit von München nach Bled beträgt zum Beispiel nur vier Stunden.

Beste Reisezeit Slowenien kann das ganze Jahr bereist werden. Für Wanderer sind der späte Frühling und Herbst ideal, Badeurlauber reisen am besten von Juni bis September, und ein Winterurlaub in den Alpen ist von Dezember bis April möglich.

Pflichtprogramm Den Bleder See müssen Sie gesehen haben. Den schönsten Blick haben Sie von den Aussichtspunkten Mala Osojnica (685 m) und Velička Osojnica (756 m). Beide sind fußläufig zu erreichen und bieten einen tollen Ausblick auf den See, die Insel und seine Umgebung.



FOTO: KASTO80/GETTY IMAGES



FOTO: RUDYBALASKO/GETTY IMAGES



FOTO: FREDERICK THELEN/GETTY IMAGES, TEXT: ANJA BETHGE

Wunderschöne Hauptstadt: Den besten Ausblick auf Ljubljana mit Burg haben Sie von der Café-Terrasse in der obersten Etage des Nebotičnik. Tele nicht vergessen.

Einzigartige Atmosphäre: Der malerische Hafen von Piran mit Blick auf die Altstadt und dem venezianischen Glockenturm beeindruckt vor allem im Licht der blauen Stunde.

Smaragdgrünes Naturjuwel: Die Soča zählt zu den schönsten Flüssen Europas. Die ein oder andere Brücke über dem Fluss ermöglicht tolle Luftaufnahmen.



TRAUMAUSSICHT

Von Mala Osojnica haben Sie eine der schönsten Aussichten auf den Bleder See. Eine offene Blende lässt den Vordergrund verschwimmen, wenn der Fokus auf die Ferne gesetzt ist.



FOTO: CANON

Den Moment einfangen

Die Canon EOS R3 kann bis zu 30 Bilder pro Sekunde bei vollen 24 Megapixeln und bei aktivierter Autofokusschärfung aufnehmen. Damit gehört sie zu den Top-Kameras für professionelle Sportfotografen.

CANON
EOS R3

Das große Duell der Flaggschiff-Modelle

Die Action-Giganten

Mit der Canon EOS R3 und der Nikon Z 9 messen sich zwei absolute Vollformat-Hochkaräter in unserem Labor- und Praxistest.

Als uns die Information erreichte, dass neben der Canon EOS R3 auch die Nikon Z 9 für einen Test bereitstand, war die Vorfreude groß. Beide Flaggschiff-Kameras richten sich an professionelle Sport-, Action- und Tierfotografen und sind vollgepackt mit den neuesten technologischen Highlights, die der Markt aktuell zu bieten hat. Dazu gehören allen voran eine hohe Autofokus-Leistung und rasante Serienbildgeschwindigkeiten.

Auf dem Papier hat die Nikon Z 9 mit einer Sensorauflösung von 45,7 Megapixeln, einer Serienbildgeschwindigkeit von bis zu 120 Bildern pro Sekunde und 8K/30p-Videos die Nase vorn. Bei der Canon EOS R3 stehen 24,1 Megapixel, bis zu 30 Bilder pro Sekunde und 6K/60p-Videos zu Buche. Darüber hinaus

kann Canon mit einem innovativen Eye-Control-AF aufwarten.

Erstklassiges Bedienkonzept

Starten möchten wir erst einmal mit einem Blick auf das Gehäuse. Im Stile einer Canon EOS-ID X Mark III und einer Nikon D6 haben sich die beiden Hersteller auch bei den Flaggschiff-Modellen ihrer spiegellosen Profi-Serien für ein großes Kameragehäuse mit fest integriertem Hochformatgriff entschieden. Dazu gehört eine „Kopie“ wichtiger Tasten, wie dem Auslöser, einem Einstellrad, der AF-Taste und dem Joystick, um auch im Hochformat bequem durch die Kamerafunktionen und Aufnahmeeinstellungen navigieren zu können. Das erleichtert die Arbeit unter Zeit-

druck und ermöglicht es Fotografen, schnell zwischen dem Quer- und dem Hochformat zu wechseln.

Beim Bedienkonzept sind beide Flaggschiffe darauf ausgelegt, dass sich wichtige Kameraeinstellungen wie die ISO-Empfindlichkeit, die AF-Messfeldwahl und die Entscheidung, ob im Einzel- oder Serienbildmodus fotografiert werden soll, über direkte Tasten und Einstellräder am Gehäuse erreichen lassen. Sehr komfortabel ist auch die Möglichkeit, bei beiden Profi-DSLMs häufig genutzte Funktionen in individuellen „My Menüs“ zusammenzustellen.

Da Kameras in der professionellen Sport-, Reportage- und Tierfotografie sowohl Rempeln, Stöße als auch schwierige Witterungsverhältnisse aushalten müssen, wurden die Canon EOS R3 und die Nikon Z 9 standesgemäß in sehr robuste Gehäuse mit einer Magnesiumlegierung gesteckt. Dazu kommen Dichtungen gegen Staub und Spritzwasser. Das macht sie ziemlich universell einsetzbar.

NIKON Z 9



Viele feine Details

Neben ihren Fähigkeiten als schnelle DSLM für Action-Sequenzen ist die Nikon Z 9 mit ihren 45,7 Megapixeln auch für detailreiche Fashion-Aufnahmen eine erstklassige Wahl.

FOTO: NIKON-AMBASSADOR KRISTIAN SCHULLER

Hervorragende Sucher und bewegliche Touchdisplays

Für die Motivwahl statten Canon und Nikon ihre Flaggschiffmodelle mit 0,5 Zoll großen elektronischen OLED-Suchern auf höchstem Niveau aus. Während der Canon-Sucher mit satten 5,76 Millionen Bildpunkten auflöst, kommt das Nikon-Pendant zwar „nur“ auf 3,69 Millionen Bildpunkte – in der Praxis liefern aber beide Sucher ein erstklassig helles, scharfes und flüssiges Bild ab.

Beim Kameradisplay haben sich die Hersteller für touchfähige Monitore mit einer 3,2-Zoll-Diagonale entschieden – gehen aber hinsichtlich der Schwenk- und Kipp-Optionen unterschiedliche Wege. Während sich das Canon-Display zur Seite aufklappen und nach oben und unten neigen lässt, kommt bei Nikon ein auf vier Achsen neigbarer Monitor zum Einsatz. Der lässt sich sowohl im Quer- als auch im Hochformat um 90 Grad neigen. Da für diesen Einsatzzweck recht viele Gelenke verbaut wurden, hatten wir erst die Vermutung, dass die Monitorkonstruktion möglicherweise nicht so stabil ist. Diese Sorge ist aber unbegründet.

Schnelle Motive? Kein Problem!

Kommen wir zu einer der wichtigsten Eigenschaften der neuen Profi-Modelle: ihrer Fähigkeit, schnell bewegliche Objekte präzise zu verfolgen und in hoher Serienbildfrequenz

aufzunehmen. Da spielt vor allem das Autofokussystem eine zentrale Rolle.

Canon setzt hier auf die eigene Dual-Pixel-CMOS-AF-II-Technologie, die aus jedem der 24 Millionen Pixel auf dem Vollformatsensor der EOS R3 einen Autofokussensor macht. Diese 24 Millionen AF-Sensoren werden so kombi-

niert, dass sich daraus im Fotomodus und bei manueller Einzelpunkt-AF-Steuerung 4.779 wählbare AF-Punkte ergeben. Im Videomodus stehen 3.969 AF-Punkte und bei automatischer Messfeldwahl noch 1.053 AF-Felder zur Verfügung. Nikon arbeitet in der Z 9 mit 493 AF-Punkten, von denen 405 bei der automati-

SONY ALPHA 1



Im Vergleich: Sony A1

Für den Praxistest haben wir Tänzerin Selin auch mit Sonys Flaggschiff-DSLM Alpha 1 aufgenommen. Die Profi-Kamera liefert 29 Bilder pro Sekunde bei satter 50-Megapixel-Auflösung. Dazu kommt ein schnelles AF-Tracking.

SONY ALPHA 1 MIT FE 24-70 MM F/2,8 GM ↔ 35 MM (KB) F/2,8 1/640 SEK. ISO 1.600



Display
Das 3,2 Zoll große Touchdisplay lässt sich im Quer- und Hochformat um 90 Grad neigen.

Ergonomie
Sowohl der Querformat- als auch der Hochformatgriff liegt sehr gut in der Hand.



Robust
Das Gehäuse der Nikon Z 9 ist mit einer Magnesiumumlegierung versehen und gegen Staub und Spritzwasser abgedichtet.

Fazit

- + Starkes AF-Tracking und 20 B/s bei 45,7 Megapixeln, 8K-Videos, hohe Kantenschärfe
- Im Praxistest schaffte der Bildstabilisator „nur“ vier Blendenstufen

schen Messfeldsteuerung genutzt werden können. Machen sich die Unterschiede in der Praxis bemerkbar?

Um das herauszufinden, haben wir uns mit der Tänzerin Selin im „The Standart Loft“ in Düsseldorf getroffen. Ziel war es, die AF-Systeme der Action-Kameras mit schnellen Bewegungsabläufen herauszufordern. Um es noch spannender zu machen, haben wir zusätzlich Sonys Flaggschiff Alpha 1 mit in die Kamerata-sche gepackt. Vor Ort haben wir alle drei Kameras auf die automatische AF-Messfeldwahl plus AF-C eingestellt und die Gesichts- und Augenerkennungen aktiviert. Diese Funktion ist in solchen Situationen wirklich Gold wert. Zusätzlich wurden die Kameras in den Serienbildmodus geschaltet.

Die Canon EOS R3 schafft bis zu 30 Bilder pro Sekunde bei voller 24-Megapixel-Auflösung und kontinuierlicher Fokuspursführung – und das sowohl im JPEG- als auch im RAW-Format. Nikon wirbt bei der Z 9 mit satten 120 Bildern pro Sekunde bei voller AF- und Belichtungsunterstützung. Das ist eine echte Ansage an die Konkurrenz und ein Highlight, wenn es um extrem schnelle Bewegungen geht. Die 120 Bilder in der Sekunde gehen jedoch mit Einschränkungen einher. So kann zum Beispiel nicht im RAW-Modus, sondern nur im JPEG-Format gearbeitet werden. Zudem wechselt die Kamera automatisch zur Bildgröße „Klein“ mit 4.128 x 2.752 Pixeln. Das entspricht immer noch ordentlichen rund elf Megapixeln. Für den Praxis-

test haben wir mit der vollen 45,7 Megapixel-Auflösung gearbeitet. In dem Fall schafft die Z 9 sehr gute 20 Bilder pro Sekunde – und das dann auch im RAW-Modus. Sony setzt mit der Alpha 1 sogar noch einen oben drauf. Die A1 erreicht 29 Bilder pro Sekunde bei höheren 50 Megapixeln!

Erstklassiges AF-Tracking

Im Praxistest hatten alle drei Kameras unsere Tänzerin fest im Blick. Die Gesichtserkennungen hatte keine Probleme, Selin zu Beginn der Bewegung am Bildrand zu lokalisieren und ihr anschließend zu folgen. Mit seitlichen Sprungbewegungen kamen die Autofokus-Tracking-

„Das präzise AF-Tracking beider Kameras ist ein wahrer Genuss!“

Thomas Probst, Leitender Redakteur

Algorithmen gut zurecht. Etwas herausfordernder war eine Bewegung, bei der sich Selin zuerst auf die Kamera zubewegte, sich dann umdrehte, von der Kamera wieder entfernte und mit einem Sprung samt kombinierter Drehung endete. Als sie sich umdrehte und von der Kamera entfernte, gerieten die Gesichtserkennung und das Tracking der drei Kameras kurz aus dem Takt. Dennoch war das AF-System bei Canon, Nikon und Sony in der Lage, die Situation zu er-

kennen und unsere Tänzerin blitzschnell wieder scharf zu stellen. Es gab daher nur vereinzelte nicht ganz optimal fokussierte Bilder. Dazu sei noch erwähnt, dass sich die Reaktionsgeschwindigkeit der Autofokusverfolgung in den Menüs der Kameras feintunen lässt. Wir haben in den Standardeinstellungen fotografiert. Die Reaktionszeit bei Richtungsänderungen ließe sich also noch erhöhen.

Spannend ist in dem Zusammenhang auch die jeweils mögliche Bildfolge. Während die Nikon Z 9 unbegrenzt JPEGs speichert, bis die Karte voll ist, und immer noch sehr gute 183 RAW-Bilder in Folge schafft, gerät der Speichervorgang bei der Sony A1 nach 181 JPEGs oder 90 RAW-Bildern ins Stocken. An der Stelle zeigt sich der Vorteil der nur mit 24 Megapixeln auflösenden Canon EOS R3. Die konnte im Praxistest bis zu 163 RAW-Aufnahmen mit 30 Bildern pro Sekunde auf die Karte schreiben. Apropos Speicherkarte: Die Canon EOS R3 und die Nikon Z 9 arbeiten mit schnellen CFexpress-Karten des Typs B. Darüber hinaus ist die EOS R3 mit einem zweiten Schacht für SDXC UHS-II-Karten ausgestattet. Bei Nikon sind es zwei CFexpress-Schächte, die beide auch XQD-Karten verarbeiten können.

Konfigurierbarer Eye-Control-AF

Die Canon EOS R3 hat einen so genannten Eye-Control-AF an Bord. Dabei erscheint im Sucher ein gelber Kreis, der seine Position mit der Blickrichtung des Auges verändert. Zur Konfi-

NIKON Z9

Im Studio
Die Nikon Z 9 machte bei Porträtaufnahmen mit unserem Model Selin einen sehr guten Job. Neben dem hervorragenden Augen-AF führen die 45,7 Megapixel zu sehr detailreichen Bildern.



Nikon Z9

TECHNISCHE DATEN

Maximale Auflösung	8.256 x 5.504 Pixel
Effektive Pixel	45,4 Millionen
Sensor (Typ / Größe)	CMOS / 35,9 x 23,9 mm
Bajonett / Crop-Faktor	Nikon Z / 1-fach
Bildstabilisator / Tiefpassfilter	• / •
Sucher (Art)	elektronisch
Bildfeld-Abdeckung / Vergrößerung (auf KB)	100 Prozent / 0,8-fach
Display (Größe / Auflösung)	3,2 Zoll / 2.100.000 Subpixel
Touchscreen / beweglich	• / •
Verschlusszeiten / Bulb	1/32.000-900 s / •
Kürzeste Blitzsynchronisation	1/250 s
ISO-Bereich (ohne / mit Erweiterung)	64 -25.600 / 32-102.400
Weißabgleich	6 Presets / mit Kelvinstufen
Bildformate	JPEG, RAW, JPEG + RAW
Maximale Video-Auflösung	7.680 x 4.320 / 30 p
Video: manuelle Blende / ISO / Fokuspunkt wählbar / AF-C	• / • / •
Blitz integriert / Leitzahl / Blitzsynchron-Anschluss	- / - / •
WLAN / NFC / GPS	• b/g/n/ac / - / •
Speichermedium (Schacht 1 / 2)	CFexpress, XQD / CFexpress / XQD
USB / HDMI-Ausgang	3.0 / HDMI
Mikrofon- / Kopfhörerklinke	• / •
Akkutyp / Energie / Preis (ca.)	EN-EL18d / 35,6 Wh / ca. 200 Euro
Gehäusematerial / abgedichtet	Magnesiumlegierung / •
Abmessungen (B x H x T)	150 x 149 x 90 mm
Gewicht Body	1.340 g

MESSWERTE (GETESTET MIT NIKON Z 35 MM F/1,8 S)

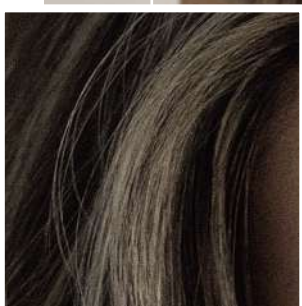
Auflösung bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400	3.018 / 2.981 / 2.968 / 2.854 / 2.892 / 2.592 Lp/Bh
Rauschen am Monitor (VN1) bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400	1,2 / 1,6 / 1,7 / 1,9 / 2,3 / 2,5 VN
Rauschen im Druck (VN3) bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400	0,7 / 0,7 / 0,8 / 0,9 / 1,1 / 1,1 VN
Detailtreue bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400	90 / 91 / 89 / 86 / 79 / 76 %
Auflösung Video in Lp/Bh bei niedriger / hoher ISO	2.235 Lp/Bh
Rauschen Video VN1 / VN3	1,3 / 0,8 VN
Einschaltzeit mit man. Fokus	0,6 s
Serienbildgeschwindigkeit RAW / JPEG	20 / 20 B/s
Serienbildfolge RAW / JPEG	183 / unbegrenzt
Anzahl Bilder (min. / max.)	500 / 1.010
Anzahl Bilder Live View (min. / max.)	530 / 1.040

WERTUNG

Bildqualität	1,3	●●●●●
Ausstattung/Handling	1,1	●●●●●
Geschwindigkeit	1,1	●●●●●
Videoqualität	1,0	●●●●●

GESAMTWERTUNG 1,2 ●●●●●

Testurteil **SEHR GUT**



NIKON Z 9 MIT NIKKOR Z MC 105 MM F/2,8 VR S ↔ 105 MM (KB) F/3,2 1/200 SEK. ISO 1.250

Sucher

Der elektronische OLED-Sucher liefert mit 5,76 Millionen Bildpunkten ein helles und flüssiges Bild.

Direkt-Tasten

Die Canon EOS R3 bietet einige Tasten mit direktem Zugriff auf wichtige Einstellungen.



Fazit

- + 30 B/s mit voller Auflösung und 163 RAW-Bildern in Folge, effektiver Bildstabilisator
- Im Vergleich zur gleichzeitigen Z 9 kann sie bei der Foto- und Videoauflösung nicht mithalten

Doppelte Bedienelemente

Für die Nutzung des Hochformatgriffs sind Elemente wie der Joystick zwei Mal vorhanden.

Gehäuse

Durch die Magnesiumlegierung und zahlreiche Dichtungen ist die Kamera sehr robust.

guration wird man aufgefordert, mit dem Auge auf verschiedene Punkte im Sucherbild zu blicken. Das scheint bei Brillenträgern nicht ganz so einfach zu sein, da die Konfiguration mehrfach abbrach. Vermutlich durch den größeren Abstand des Auges zum Sucher. Am Ende hat es dann aber auch mit Brille funktioniert. Unser Fazit: Die Idee ist klasse, und der gelbe Kreis folgte tatsächlich unserer Blickrichtung. Allerdings landete der Kreis selten genau dort, wo er hinsollte.

Hochauflösende 6K/8K-Videos

Die Canon EOS R3 und der Nikon Z 9 können neben ihren hohen Geschwindigkeiten auch mit erstklassigen Video-Eigenschaften aufwarten. Im Falle der EOS R3 lassen sich 6K-RAW-Videos mit 12 Bit Farbtiefe, H.265-Codec und 60 Bildern in der Sekunde aufzeichnen. Durch Canons Log 3 bietet die Kamera zudem viele Möglichkeiten bei der Nachbearbeitung der Farben. Gespeichert werden die 6K-RAW-Videos im CRM-Dateiformat. In 4K-Auflösung gibt es die Option, Zeitlupenvideos mit 120 Bildern pro Sekunden auf die Speicherkarte zu schreiben.

Die Nikon Z 9 filmt sogar in 8K mit 30 Bildern pro Sekunde. Komprimiert wird mit Apple ProRes 422 HQ bei 10 Bit. Die Datei wird im MOV-Format ausgegeben. 4K/UHD ist mit bis zu 120 Bildern pro Sekunde möglich. Hier wird mit einer H.265/HEVC-Komprimierung bei 8 oder 10 Bit gearbeitet.

Effektive Bildstabilisierung

Die Vollformatsensoren der Canon EOS R3 und der Nikon Z 9 sind jeweils mit einer kamerainternen Bildstabilisierung verknüpft. Im Praxis-test ist es uns bei der EOS R3 mit einem angesetzten RF 85 mm f/1,2L USM gelungen, auch noch mit einer langen Belichtung bei 1,6 Sekunden scharfe Bilder aus der Hand aufzunehmen. Das entspricht rund acht Blendenstufen. Bei der Nikon Z 9 ist die Herausforderung durch die fast doppelt so hohe Sensorauflösung deutlich schwieriger. Hier gelangen uns mit angesetztem Nikkor Z MC 105 mm f/2,8 VR S noch scharfe Freihandaufnahmen bei einer 1/6 Sekunde. Das entspricht etwa vier Blendenstufen.

Das sagt unser Labor

Was die Bildqualität betrifft, lassen sich die Canon EOS R3 und die Nikon Z 9 nur schwer miteinander vergleichen, da sie mit 24 Megapixel (R3) und 45,7 Megapixel (Z 9) sehr weit auseinanderliegen. Interessant ist hingegen der Vergleich im jeweils eigenen Lineup. So erreicht die Canon EOS R3 einerseits eine erwartbar bessere Kantenschärfe als die nur mit 20 Megapixel auflösende EOS R6 – gleichzeitig ist es Canon gelungen, mit der EOS R3 bei höherer Sensorauflösung ein teilweise geringeres Bildrauschen als bei der EOS R6 zu erreichen. Das scheint aber ein wenig auf Kosten der Detailschärfe zu gehen. Die Nikon Z 9 hat die gleiche Sensorauflösung wie die Nikon Z 7II. Im direkten Vergleich kommt das neue

Flaggschiff auf eine leicht bessere Kantenschärfe bis einschließlich ISO 6.400 und auf insgesamt ähnliche Rauschwerte. Das bedeutet, dass sich erst ab circa ISO 3.200 erstes Farbrauschen am Monitor bemerkbar macht. Im Druck ist hingegen selbst bei ISO 6.400 kein Rauschen zu sehen.

Canon vs. Nikon

Nikon klar vorne: Für einen Preis von jeweils rund 6.000 Euro werden die Canon EOS R3 und die Nikon Z 9 hauptsächlich für Berufsfotografen eine Rolle spielen. Dennoch bleibt zu hoffen, dass sich das ein oder andere Top-Feature künftig vielleicht auch in einem darunter angesiedelten Modell wiederfindet. Da beide Kameras das Gleiche kosten, bietet die Nikon Z 9 mit der höheren Auflösung, 8K-Videos und den sogar 120 Bildern pro Sekunde mit noch elf Megapixeln das bessere Preis-Leistungs-Verhältnis. Canon gefällt uns dagegen mit 30 Bildern pro Sekunde mit längerer RAW-Bildfolge und einer sehr effektiven Bildstabilisierung.

CANON EOS R3

Sehr gutes Tracking

Die Canon EOS R3 hatte keine Probleme, Tänzerin Selin bei Drehungen und Richtungsänderungen im Fokus zu halten. Dabei nimmt die Kamera bis zu 30 Bilder pro Sekunde auf.



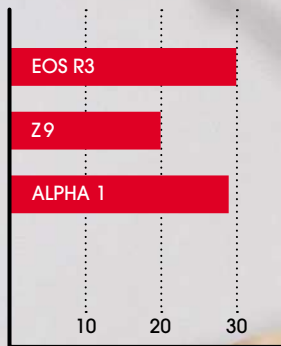
© CANON EOS R3 MIT RF 28-70MM F2L USM ↔ 38 MM (KB) F/2,5 1/800 SEK. ISO 1.600

NIKON Z9

Schnelle Reaktionen

Seitliche Sprünge und rasante Bewegungen waren für das AF-System der Nikon Z 9 kein Problem. Mit 20 Bildern pro Sekunde lässt sich nach der Aufnahme der beste Moment auswählen.

Serienbild-Tempo



Bilder pro Sekunde (bei voller Auflösung)

© NIKON Z 9 MIT NIKKOR Z 24-70 MM F/4 S ↔ 105 MM (KB) F/4 1/640 SEK. ISO 2.500



Canon EOS R3

TECHNISCHE DATEN

Maximale Auflösung	6.000 x 4.000 Pixel
Effektive Pixel	24,0 Millionen
Sensor (Typ / Größe)	CMOS / 36,0 x 24,0 mm
Bajonett / Crop-Faktor	Canon RF / 1-fach
Bildstabilisator / Tiefpassfilter	• / •
Sucher (Art)	elektronisch
Bildfeld-Abdeckung / Vergrößerung (auf KB)	100 Prozent / 0,76-fach
Display (Größe / Auflösung)	3,2 Zoll / 4.150.000 Subpixel
Touchscreen / beweglich	• / •
Verschlusszeiten / Bulb	1/64.000–30 s / •
Kürzeste Blitzsynchronisation	1/250 s
ISO-Bereich (ohne / mit Erweiterung)	100–102.400 / 50–204.800
Weißabgleich	5 Presets / mit Kelvinstufen
Bildformate	JPEG, RAW, JPEG + RAW
Maximale Video-Auflösung	6.000 x 3.164 / 60 p
Video: manuelle Blende / ISO / Fokuspunkt wählbar / AF-C	• / • / •
Blitz integriert / Leitzahl / Blitzsynchron-Anschluss	- / - / •
WLAN / NFC / GPS	• b/g/n/ac / - / -
Speichermedium (Schacht 1 / 2)	CFexpress (UHS II) / SDXC
USB / HDMI-Ausgang	3.2 / Micro-HDMI
Mikrofon- / Kopfhörerklinte	• / •
Akkutyp / Energie / Preis (ca.)	LP-E19 / 29,2 Wh / ca. 200 Euro
Gehäusematerial / abgedichtet	Magnesiumlegierung / •
Abmessungen (B x H x T)	150 x 142 x 87 mm
Gewicht Body	1.015 g

MESSWERTE (GETESTET MIT CANON RF 50 MM F/1,2)

Auflösung bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400	2.246 / 2.164 / 2.173 / 2.105 / 2.065 / 2.016 Lp/Bh
Rauschen am Monitor (VN1) bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400	0,9 / 1,0 / 1,3 / 1,3 / 1,6 / 1,7 VN
Rauschen im Druck (VN3) bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400	0,6 / 0,6 / 0,7 / 0,7 / 0,8 / 0,8 VN
Detailtreue bei ISO min. / 400 / 800 / 1.600 / 3.200 / 6.400	86 / 89 / 90 / 83 / 77 / 72 %
Auflösung Video in Lp/Bh bei niedriger / hoher ISO	1.291 Lp/Bh
Rauschen Video VN1 / VN3	1,2 / 0,9 VN
Einschaltzeit mit man. Fokus	0,7 s
Serienbildgeschwindigkeit RAW / JPEG	30 / 30 B/s
Serienbildfolge RAW / JPEG	163 / 540
Anzahl Bilder (min. / max.)	440 / 870
Anzahl Bilder Live View (min. / max.)	590 / 1.110

WERTUNG

Bildqualität	1,6	●●●●○
Ausstattung/Handling	1,1	●●●●●
Geschwindigkeit	1,0	●●●●●
Videoqualität	1,5	●●●●●
GESAMTWERTUNG	1,3	●●●●●
Testurteil		SEHR GUT

TAMRON 11-20 MM F/2,8 DI III-A RXD

Top-Ultraweitwinkel für Sony E-Mount

Tamron hat mit dem 11–20 mm f/2,8 Di III-A RXD ein Weitwinkelzoom vorgestellt, das in der Praxis und auch im Labor am APS-C-Sensor überzeugt.

Mit dem 11–20 mm f/2,8 Di III-A RXD für Sony-E-Kameras mit einem APS-C-Sensor hat der Hersteller Tamron eine spannende Alternative zu Sonys eigenem Ultraweitwinkelzoom, dem E 10–18 mm f/4 OSS, auf den Markt gebracht. Während die Brennweite der beiden Kontrahenten recht ähnlich ausfällt, unterscheiden sich die zwei Objektivs vor allem bei der Lichtstärke. Sony ermöglicht beim 10–18 Millimeter eine maximale Blendenöffnung f/4. Beim Tamron 11–20 mm lässt sich die Blende über den gesamten Zoombereich sogar bis auf f/2,8 öffnen. Damit ist das Tamron-Ultraweitwinkel noch besser für Landschafts- und Architekturbilder bei schwachem Umgebungslicht geeignet – also zum Beispiel bei Aufnahmen in den Abendstunden oder in

Innenräumen. Am APS-C-Sensor entspricht die Brennweite umgerechnet 16,5–30 Millimeter im Kleinbildformat. Der maximale Aufnahme-Bildwinkel beträgt große 105 Grad.

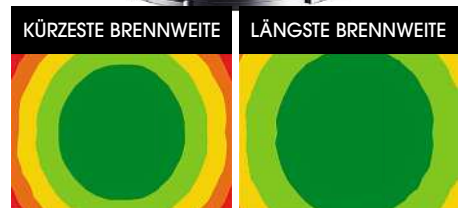
Auch für Regen geeignet

Trotz der hohen Lichtstärke fällt das Gehäuse des Tamron 11–20 mm f/2,8 Di III-A RXD mit Abmessungen von 73 x 86 Millimetern angenehm kompakt aus und passt damit auch in kleine Fototaschen. Zudem ist das Gewicht mit nur 335 Gramm leicht genug, um auch



Vignettierung

Die Randabschattung bleibt bei kürzester Brennweite unter einer Blendenstufe und lässt sich durch Abblenden weiter reduzieren.



SONNENSTERN

Mit einer geschlossenen Blende (hier f/13) entstehen mit dem Tamron 11–20 mm f/2,8 Di III-A RXD schöne Sonnensterne im direkten Gegenlicht.



STÄDTEOUR

Das kompakte Tamron 11–20 mm eignet sich mit umgerechnet 16,5–30 mm (KB) sehr gut für Fototouren durch die Stadt.

HOHE GEBÄUDE

Wenn Sie gerne mit stürzenden Linien arbeiten, können Sie den Effekt verstärken, indem Sie sich mit einer sehr weitwinkligen Brennweite direkt vor das Gebäude stellen und nach oben fotografieren.

SONY ALPHA 6400 ↔ 24 MM (KB) F/7,1 1/250 SEK ISO 200

PORTRÄTS

Weitwinkelzooms eignen sich auch sehr gut für Porträtaufnahmen. Durch den großen Bildwinkel lässt sich dabei die Umgebung, wie hier die Felsen am Herzogstand, sehr schön in das Porträt-Bild einbinden.



SONY ALPHA 6400 ↔ 28 MM (KB) F/5,6 1/1.250 SEK. ISO 160

SONY ALPHA 6400 ↔ 16 MM (KB) F/5,6 1/800 SEK. ISO 160



LANDSCHAFTEN

Weitwinkelobjektive machen in den Bergen besonders viel Spaß. Durch den Bildwinkel von bis zu 105 Grad lassen sich Landschaften sehr schön festhalten.

SONY ALPHA 6400 ↔ 16 MM (KB) F/5,6 1/320 SEK. ISO 100



MIT LINIEN SPIELEN

Der bei Weitwinkelobjektiven typische Effekt der stürzenden Linien kann für einen kreativen Bildaufbau genutzt werden.

*„Ein tolles Weitwinkelzoom,
das richtig Spaß macht.“*

Thomas Probst, Leitender Redakteur

bei einer Wanderung in den Bergen nicht zu stören. Laut Tamron handelt es sich um eine „spritzwassergeschützte Konstruktion“ und soll damit auch bei schlechtem Wetter eingesetzt werden können. Eine Gummidichtung am Anschluss verhindert, dass Feuchtigkeit bis zum Sensor gelangt. Darüber hinaus ist die Frontlinse mit einer Fluorbeschichtung versehen, die dafür sorgt, dass sich die Linse leichter reinigen lässt. Die Frontlinse weist nur eine geringe Krümmung auf. Dadurch kann das Tamron 11–20 mm f/2,8 Di III-A RXD problemlos mit Schraubfiltern mit einem Gewinde von 67 Millimetern kombiniert werden.

Neben dem Zoomring ist das Tamron 11–20 mm mit einem weiteren Einstellring für den manuellen Fokus ausgestattet. Auf den Schalter für den schnellen Wechsel zwischen der automatischen und der manuellen Fokussierung hat Tamron verzichtet. Die Fokussierung muss daher über die Kamera gewählt werden. Bei der Sony Alpha 6400 war das Umschalten aber sehr schnell über die „Fn“-Taste und das Schnellmenü erledigt. Insofern ist das Fehlen des Schalters zu verschmerzen. Schade ist hingegen der Verzicht auf eine Fokus-Skala, die es Fotografen beim manuellen Fokussieren ermöglicht, die ungefähre Schärfentiefe abzulesen. Das geht beim Tamron leider nicht. Sony hat beim E 10–18 mm f/4 OSS auch darauf verzichtet.

Sehr treffsicherer Autofokus

In Sachen Autofokus setzt Tamron auf einen RXD (RapideXtra-silent-stepping Drive)-AF-Motor. Der arbeitet schnell, leise und vor allem treffsicher, wie die Messungen im Labor ergaben. Bei kürzester, mittlerer und längster Brennweite erreichte der Autofokus bei jeweils zehn aufeinanderfolgenden Neufokussierungen einen sehr hohen Mittelwert mit einer Trefferquote von 98 bis 99 Prozent. Dabei fällt auch die Standardabweichung zwischen den einzelnen Neufokussierungen mit le-

diglich neun bis 22 Linienpaaren pro Bildhöhe (Lp/Bh) extrem gering aus.

Neben der flüssigen Fokussierung gefällt uns das Tamron 11–20 mm auch bei Nahaufnahmen sehr gut. Die Naheinstell-distanz beträgt kurze 15 Zentimeter bei kürzester und 24 Zentimeter bei längster Brennweite. Damit kommt man ganz im Weitwinkel sehr nah an Motive heran und kann durch den großen Bildwinkel dennoch zusätzlich die Umgebung mit ins Bild einbinden.

Hohe Auflösung im Bildzentrum

Bei der Auflösungsmessung im Labor zeigt das Tamron 11–20 mm vor allem im Bildzentrum eine starke Leistung. Bei kürzester und mittlerer Brennweite erreicht das Weitwinkelzoom bei offener Blende f/2,8 im Zentrum volle 100 Prozent der möglichen Auflösung an unserer Messkamera Sony Alpha 6400. Die Bildecken fallen mit 73 bis 79 Prozent der möglichen Auflösung zwar etwas stärker ab – in den Praxisbildern hat uns die Schärfe dennoch gut gefallen. Etwas ausgeglichener wird die Auflösungsleistung, wenn bei mittlerer Brennweite zweifach abgeblendet wird oder wenn man bei längster Brennweite arbeitet. Dabei sinkt die Schärfe im Bildzentrum zwar leicht auf immer noch sehr gute 91 bis 95 Prozent – gleichzeitig nimmt dafür die Schärfe in den Ecken auf sehr gute 81 bis 86 Prozent der möglichen Auflösung zu.

Typische Abbildungsfehler werden an der A6400 gut korrigiert. So beläuft sich die Verzeichnung bei kürzester Brennweite auf nur –0,6 Prozent. Wird gezoomt, sind es sogar nur –0,1 Prozent. Die Randabschattung bleibt unter einer Blendenstufe.

Fazit

- + Sehr gute Auflösung, durchgängig lichtstark, treffsicherer Autofokus
- Der AF ist zwar leise, man hört aber deutlich die Blende auf- und zugehen



Tamron 11–20 mm f/2,8 Di III-A RXD

TECHNISCHE DATEN

Konstruiert für Sensorgöße / Bajonett	APS-C / Sony E
Brennweite an APS-C-Kamera (umgerechnet auf Kleinbild)	16,5–30 mm
Maximale Lichtstärke (kürzeste Brennweite/längste Brennweite)	2,8 / 2,8
Kleinste Blende	16
Konstruktion: Linsen/Gruppen	12 / 10
Blendenlamellen (Anzahl)	7
Naheinstellgrenze	0,15 m
Filtergröße	67 mm
Abmessungen / Gewicht	73 x 86 mm / 335 g

AUSSTATTUNG

AF-Motor / AF-MF-Schalter	• / –
Bildstabilisator	–
Objektivdaten werden übertragen	•
Fokus-Skala (Entfernungsanzeige)	–
Bajonettanschluss / mit Gummidichtung (1)	Metall/ •
Streulichtblende / Schutzbeutel/-tuch mitgeliefert	• / –

MESSWERTE (GETESTET AN SONY ALPHA 6400)

Vignettierung (offene Blende/2-fach abgeblendet)	
Kürzeste Brennweite	0,8 / 0,5 Blendenstufen
Mittlere Brennweite	0,5 / 0,5 Blendenstufen
Längste Brennweite	0,5 / 0,5 Blendenstufen

Verzeichnung

Kürzeste Brennweite	–0,6 %
Mittlere Brennweite	–0,1 %
Längste Brennweite	–0,1 %

Chromatische Aberration

Kürzeste Brennweite	0,5 Pixel
Mittlere Brennweite	0,5 Pixel
Längste Brennweite	0,6 Pixel

Auflösung (Bildzentrum/Bildecken) (2)

Kürzeste Brennweite (Offenblende)	2.042 / 1.490 Lp/Bh (100 % / 73 %)
Kürzeste Brennweite (2-fach abgeblendet)	1.985 / 1.609 Lp/Bh (97 % / 79 %)
Mittlere Brennweite (Offenblende)	2.033 / 1.619 Lp/Bh (100 % / 79 %)
Mittlere Brennweite (2-fach abgeblendet)	1.939 / 1.722 Lp/Bh (95 % / 84 %)
Längste Brennweite (Offenblende)	1.865 / 1.645 Lp/Bh (91 % / 81 %)
Längste Brennweite (2-fach abgeblendet)	1.916 / 1.755 Lp/Bh (94 % / 86 %)

Autofokusleistung (kürzeste/mittlere/längste Brennweite)

Maximale Auflösung manuell fokussiert	2.042 / 2.033 / 1.865 Lp/Bh
Maximale Auflösung mit Autofokus (3)	2.042/2.033/1.863 Lp/Bh (100 % / 100 % / 100 %)
AF-Genauigkeit: Mittelwert (4)	2.027/2.010/1.836 Lp/Bh (99 % / 99 % / 98 %)
AF-Genauigkeit: Standardabweichung (5)	9 / 22 / 22 Lp/Bh

WERTUNG

Auflösung	1,0	●●●●●
Objektivgüte	1,1	●●●●●
Ausstattung	1,7	●●●●○
Autofokus	1,1	●●●●●
GESAMTWERTUNG	1,1	●●●●●
Testurteil		SEHR GUT

SPECIAL

Mehr Erfolg

... für Ihre Bilder. Wie zeigen die besten Tipps und Tricks.

IN DER
NÄCHSTEN
AUSGABE



TEST

OM-System OM-1

Neues MFT-Flaggschiff im Test.

PRODUKTFOTO: HERSTELLER



FOTO: ADOBE STOCK

IMPRESSUM

Herausgeber:

RINGFOTO GMBH & CO. KG
Benno-Strauß-Str. 39, 90763 Fürth
Geschäftsführer:
Michael Gleich, Ines Ebersberger
Objektleitung: Claudia Endres

Anzeigen:

Petra Wlach (verantwortlich),
Tel. +49 9 11 65 85-131,
pwlach@ringfoto.de
Daniela Ostertag, Tel. +49 9 11 65 85-119,
dostertag@ringfoto.de

Redaktion:

IMH Imaging Media House GmbH & Co. KG
Grete-Mosheim-Str. 7, 80636 München
Chefredakteur: Benjamin Lorenz (V.i.S.d.P.)
Layout: Katrin Herholz
Herstellung: Frank Schormüller,
Vogel Communications Group

Verlag: CHIP Communications GmbH,
St.-Martin-Str. 66, 81541 München
Geschäftsführer: P. Brunner, A. Laube

Druck: Vogel Druck- & Medienservice,
Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg

BUILT TO CREATE

Foto: Niko Weithart

Faszination Festbrennweite

Voigtländer Objektive bringen Deine
Fotografie auf das nächste Level.

Für eine perfekte Farbwiedergabe, Schärfe
und ein stimmungsvolles Bokeh.

Für verschiedene Kameraanschlüsse erhältlich.

Exklusiv bei Deinem Fotofachhandel.



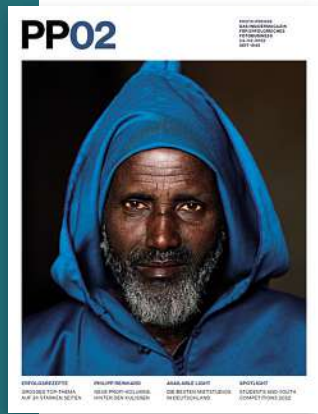
35 mm f1,4 Nokton MC
mit Leica M - Anschluss

Voigtländer

Voigtlaender.de | [instagram.com/voigtlander_offiziell](https://www.instagram.com/voigtlander_offiziell)



MEIN FOTOKIOSK



Die beliebtesten Fotomagazine Deutschlands
einfach bestellen unter

www.MeinFotoKiosk.de